Unter Zensur.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Fernsprecher Nr. 53. Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 59 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 12. März 1921. (Gregor d. Gr.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Schwierigkeiten der Gerichtsvollzieherpolitik.

Neuestes in Kürze.

Essen, 12. März. Gestern nachmittag wurde nach bald dreistündiger Geschworenensitzung im Essener Wasserturmprozeß das Urteil gefällt. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Berlin, 12. März. Die Berufung der deutschen Botschafter in London und Paris und des deutschen Gesandten in Brüssel nach Berlin erfolgte in dem Bestreben, unseren Vertretern im Auslande eingehende Informationen über die Stimmungen in Deutschland zu geben, damit sie nach ihrer Rückkehr Mittler des wahren Willens des deutschen Volkes sein können.

Berlin, 12. März. Aus Rom berichtet das Berliner Tageblatt, daß die Interalliierte Grenzkommission den Brennerpaß und die Brennergemeinde Italien zugesprochen haben.

Eberswalde, 12. März. Unter der Maske von Beamten überfielen auf einem bei Eberswalde gelegenen Gehöft eine dreiköpfige Räuberbande den Besitzer und dessen Familie und raubten außer 40 000 Mark Bargeld eine größere Anzahl goldener und silberner Schmucksachen, worauf sie spurlos

Halle, 11. März. Der Saale-Zeitung zufolge verhandelt die japanische Regierung gegenwärtig mit den Junkers-Flugzeugwerken in Dessau über Lieferung von Flugzeugen an Japan.

Wien, 12. März. Vom 1. Juni ab wird im Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienst die 24-Stundenrechnung eingeführt werden.

Rom, 12. März. Der Papst hat angeordnet, daß das Lütticher Bistum künftig „Bistum Lüttich-Eupen-Malmedy" benannt wird.

Rom, 11. März. Zwischen dem Hl. Stuhl und England sind Verhandlungen im Gange, um die Rückkehr der ausgewiesenen deutschen Missionare nach den englischen Kolonien zu ermöglichen.

Madrid, 11. März. Die Beisetzung Datos erfolgte gestern in Gegenwart des Königs Alfons, aller Minister, des diplomatischen Korps, der Senatoren und Abgeordneten und einer riesigen Menschenmenge.

Nach einer Havasmeldung aus Madrid hat Maura den Auftrag erhalten, ein neues Kabinett zu bilden.

Die Zertrümmerung Europas.

London, 11. März. Einer Exchange-Meldung aus Amsterdam zufolge verlautet dort, daß die holländischen Handelskreise die Haager Regierung aufforderten, beim Völkerbund gegen die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen der Alliierten gegen Deutschland Einspruch zu erheben, da sie diese Maßnahmen als schädlich für den Handel zwischen Deutschland und den neutralen Ländern ansehen.

London, 11. März. Westminster Gazette schreibt in einem Leitartikel, in dem das Blatt die Möglichkeit erörtert, aus der augenblicklichen Lage herauszukommen, es werde schlimmer und nicht besser für die deutsche Regierung sein, wenn sie auf ihrem hohen Rosse bleibe und die Fehler wiederhole, die sie auf der letzten Konferenz gemacht hätte. Die Deutschen könnten nichts besseres tun, als der Aufforderung des Premierministers, ihre Bedingungen abzuändern, Folge zu geben, und so gut wie möglich seinen Hinweis darauf, daß er sich der Nachteile der Pariser Beschlüsse bewußt sei, auszunutzen.

Christiania, 11. März. Die Zeitung Nationen sagt in einem Leitartikel „Das deutsche Volk unter dem Joch": Das deutsche Material wurde nicht einmal geprüft. Man hätte deshalb die Londoner Konferenz sparen und gleich das alte Diktatsystem von Versailles anwenden können. Lloyd George gab kürzlich dem traurigen Mangel an Christentum und wahrer Nächstenliebe die Schuld an den bedauernswerten Zuständen Europas. Jetzt wendeten die Sieger das ganze Gewaltsystem der Unversöhnlichkeit an, um ein entwaffnetes Volk zur Unterzeichnung von Verpflichtungen zu zwingen, die es nicht übernehmen könne. Die Besetzung neuer Gebiete werde kaum zu der ungeheuren Entwicklung des Erwerbslebens beitragen die die unbedingte Voraussetzung sei, um dem deutschen Volke diese märchenhafte Summe abpressen zu können. Entgegen der von der Ententepresse behaupteten Notwendigkeit einer Wiederaufnahme der Blockade fragt das Blatt an, ob weitere Hunderttausende von Kindern, Frauen und Greisen langsam aber sicher ausgehungert werden sollten. Auch dies dürfte den Siegern kaum viele Goldmilliarden einbringen. Die überwältigende Volksmehrheit der skandinavischen Länder teile die von dem warmen Freunde der Entente, Hjalmar Branting, ausgesprochene Verurteilung des Einmarsches in Deutschland. Außerhalb der militärisch bis an die Zähne gerüsteten Ententeländer fragten Millionen von Menschen: „Sind denn diese Staatsmänner mit Blindheit geschlagen?"

Das zweischneidige Schwert.

Ein Drahtbericht der Vossischen Zeitung meldet aus Hamburg:

Bei der hamburgischen Kaufmannschaft zeigt sich der Wille, dem Beispiel der Bremer folgend, mit französischen, belgischen und englischen Firmen solange keine Geschäfte mehr zu machen, als die Regierungen dieser Ententestaaten ihre Gewaltpolitik Deutschland gegen fortsetzen. Der Hamburger Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen teilt mit, daß sein Vorstand seinen Mitgliedern empfehle, im Hinblick auf die durch die Zurückweisung des deutschen Angebots in London geschaffene Lage es abzulehnen, von England, Frankreich und Belgien zu kaufen, solange die Regierungen der genannten Länder die Politik der Vergewaltigung des deutschen Volkes fortsetzen. Der Vorstand hat sich mit den Fachverbänden in Berlin, Köln und Bremen in Verbindung gesetzt, um möglichst ein gemeinsames Vorgehen des gesamten Kaffeehandels zu erreichen.

Leicht gesagt, schwer getan!

London, 11. März. Der Sonderberichterstatter der Times in Köln weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die Alliierten bei der Anwendung der Sanktionen bezüglich der Zollkontrolle gegenüberstehen. Er schreibt, die Londoner Beschlüsse hätten bei der Oberkommission für die Rheinlande Bestürzung hervorgerufen. Man frage, wer für den teuren Apparat bezahlen werde, der notwendig ist, um die wirtschaftlichen Sanktionen zu erzwingen. In welchem Maße werde die Berliner Regierung für die Gestellung von Beamten verantwortlich sein? Welchen Nutzen brachten diese Sanktionen? Wohin führe dieses alles? Die Errichtung einer künstlichen Zollschranke, die das westliche Industriegebiet mitten entzwei schneide, sei ein sehr kompliziertes und gefährliches Unternehmen, das jedenfalls keine Lösung der Entschädigungsfrage bedeute. Der Berichterstatter schließt: Wenn man sich vor Augen halte, daß die Zölle an der Westgrenze Deutschlands im letzten Monat nur etwas mehr als 15 Millionen Mark, das ist 62 000 Pfund Sterling im Monat, einbrachten, was weniger als 750 000 Pfund im Jahre bedeute, dann könne man die Schwierigkeit dieser besonderen Sanktion begreifen. Vor allem müsse man fragen, wohin solle dieses führen?

Belgische Wünsche.

Brüssel, 12. März. Die belgische Regierung hat den Obersten Rat auf die Notwendigkeit hingewiesen, das rechte Rheinufer bis zur holländischen Grenze zu besetzen, um zu verhindern, daß der Rhein auf der rechten Seite zur Verschiffung deutscher Güter benutzt werden könnte. Die Kontrolle der Alliierten würde sonst zwecklos sein. Um die Eisenbahnlinien längs des Rheines mit in die Besetzung zu ziehen, erachte man die Besetzung eines Streifens von 20 Kilometer Tiefe für notwendig.

Heimattreue, merkt's Euch!

Beuthen, 11. März. Auf den Bahnhöfen in Oberschlesien versuchen polnische Agenten sich an die aus dem Reich kommenden Oberschlesier heranzudrängen und ihnen die Ausweise und die Wahlkarten abzufordern. Sie geben sich als Mitglieder des deutschen Empfangsausschusses aus; sowie sie die Wahlkarte haben, verschwinden sie auf Nimmerwiedersehen. Alle Abstimmungsberechtigten aus dem Reich seien darauf hingewiesen, daß niemand von deutscher Seite ihnen ihre Wahlkarte abfordert. Sie werden ersucht, ihre Wahlkarte keinesfalls aus der Hand zu geben.

Beuthen, 12. März. Der großpolnische Agitator, ein führendes Mitglied der oberschlesischen Volkspartei, Hoinka Liguda, ist in das deutsche Lager übergegangen. Er weist in der Presse darauf hin, daß der Anschluß an Polen Oberschlesiens Ruin bedeuten würde, wie die Erfahrungen in den ehemaligen deutschen Provinzen des polnischen Staates beweisen.

Berlin, 12. März. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers wurden im Lomnitzhotel, dem Sitz des polnischen Plebiszitkommissars in Beuthen, bei Durchsuchung durch englische Truppen eine große Anzahl schwerer Maschinengewehre und viele andere Waffen vorgefunden. Das Hotel wird wahrscheinlich von den Polen geräumt werden müssen. — Einer weiteren Meldung des Lokalanzeigers zufolge ist der Landrat des Kreises Rybnik, Regierungsassessor Strzoda, ein gebürtiger Oberschlesier, von der Interalliierten Kommission ausgewiesen worden wegen angeblicher Nichtbefolgung der Anweisungen der Kommission.

Vertagung des Landtages.

Berlin, 11. März. Im preußischen Landtag, der nach dem Willen der Mehrheit sich heute bis zum 7. April vertagen will, so daß auch die Regierungsbildung in Preußen bis dahin in der Schwebe bleibt, ist heute die Wiederaufnahme der gestrigen Forderung der Rechtsparteien und der Kommunisten zu erwarten. Diese geht bekanntlich dahin, daß morgen nochmals eine Sitzung abgehalten und die Wahl eines Ministerpräsidenten vorgenommen werde. Im Aeltestenausschuß sind diese Parteien mit ihrer Auffassung nicht durchgedrungen; die Mehrheit der Linken hat vielmehr beschlossen, es bei der Vertagung bis zum 7. April zu belassen, freilich mit der Maßgabe, daß der Präsident ermächtigt sein soll, eine Plenarsitzung gegebenenfalls in der Karwoche einzuberufen.

Die Besatzungszulage.

Berlin, 11. März. Vom Zentrum ist im Preußischen Landtage folgende Anfrage eingebracht worden: Am 17. Dezember 1920 wurde in der 200. Sitzung der Verfassunggebenden preußischen Landesversammlung nach dem Antrage des 20er Ausschusses die Ausdehnung der Besatzungszulage für das besetzte Gebiet auf die Geistlichen und alle Empfänger von Ruhegehalt und Hinterbliebenenbezügen nach den Grundsätzen des Reiches mit rückwirkender Kraft vom Tage der Besatzung ab beschlossen. Diese Zulage wurde dem oben genannten bis jetzt nicht ausgezahlt. Was gedenkt der Finanzminister zu tun, um die Auszahlung der am 17. Dezember 1920 bewilligten Besatzungszulage zu beschleunigen?

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. März. Der Reichstag war heute wieder einmal Tummelplatz kommunistischer Bubenhaftigkeit.

Vorher hatte das Haus kleine Anfragen erledigt. Auf eine Anfrage des Abg. Mumm (Dn. Vp.) wegen Ueberhandnehmen der Ostjuden erwiderte Ministerialrat Hering, daß das Reich nach Kräften bemüht sei, der unerlaubten Einwanderung durch Paßvorschriften und Fremdenpolizei entgegenzuwirken. Die Verhandlungen mit Polen über diesen Gegenstand seien im Gange. An der Ostgrenze sind 1920 11 452 Personen wegen unerlaubten Grenzüberschrittes verhaftet, 6 169 wieder über die Grenze abgeschoben worden. Von dem Rest wurden 1500 aus polnischen Gefangenenlagern entwichene Kriegsgefangene und Fahnenflüchtige in Internierungslagern untergebracht, die übrigen teils den Gerichten übergeben, teils den jüdischen Fürsorge-Organisationen überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Reedereiabfindungsgesetzes. Der Ausschuß schlägt mehrere Entschließungen vor.

Abg. Henke (Unabh.), der in Bremen beheimatet ist, der also unseren Schiffahrtskreisen nahesteht, und infolgedessen wissen müßte, von welcher Bedeutung für den Wiederaufbau unserer Handelsflotte diese Vorlage ist, findet doch Gründe, um sie abzulehnen. Staatssekretär Müller hat einige Mühe, die ganze Angelegenheit wieder in das nüchterne Licht der Wirklichkeit zu rücken.

Dann kam Kommunist Höllein, der über tausend und noch einige Dinge sprach, nur mit dem einen Zweck, der Aufhetzung der Arbeiterschaft. Da er sich vom Thema sehr weit entfernte, rief ihn erst Präsident Löbe, nach ihm der Vizepräsident Bell zur Sache; ohne Erfolg. Es kam dann zu den eingangs erwähnten Tumultszenen und zu Unterbrechungen der Sitzung. Während der Pause besprach der Aeltestenrat den Vorfall

Dem Abg. Höllein bestätigte hierauf der nächste Redner, der mehrheitssozialistische Abg. Schumann, daß seine Ausführung durch Sachkenntnis nicht getrübt worden seien.

Nach weiterer Debatte wird das Gesetz in zweiter Lesung angenommen. Gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung wird von kommunistischer Seite Einspruch erhoben. Sie kann infolgedessen nicht vorgenommen werden.

Der Abbau der Vorschulen.

Berlin, 10. März. Gegenüber irrigen Preßnachrichten wird von amtlicher Seite folgendes festgestellt:

1. Der Abbau der öffentlichen Vorschulen und Vorschulklassen beginnt überall da, wo er nicht schon früher begonnen worden ist, zu Ostern dieses Jahres und muß Ostern 1924 spätestens beendet sein.

2. Private Vorschulen sind ebenso zu behandeln, nur dort, wo der Abbau wirtschaftliche Härten für die Lehrkräfte oder Unterhaltungsträger mit sich bringen würde, kann er hinausgeschoben werden, doch muß auch dort der Abbau zu Ostern 1929 beendet sein.

3. Pridate Schulzirkel sind nach dem Grundschulgesetz nicht zulässig.

Einstellung der russisch-polnischen Friedensunterhandlungen.

London, 10. März. Wie der Times aus Riga gemeldet wird, hat die russisch-polnische Friedenskonferenz ihre gesamte Tätigkeit eingestellt. Die Bolschewiken geben als Grund amtlich dafür an, daß Joffe krank sei. Alle Kommissionen der Konferenz haben gleichfalls die Arbeit eingestellt.

Die Veranlagung zum Notopfer.

Von Regierungrat Tietmann, Vorsteher des Finanzamtes Neuß.

I.

Das Finanzamt hat die Veranlagungen zum Notopfer nunmehr fertiggestellt. Die einstweiligen Steuerbescheide sind den Steuerpflichtigen inzwischen größtenteils zugegangen. Danach ist das Reichsnotopfer, soweit es 10 vom Hundert des abgabepflichtigen Vermögens nicht übersteigt, mindestens aber zu einem Drittel der Abgabe beschleunigt zu entrichten und zwar in verschiedenen Teilbeträgen am 31. März 1921, 1. November 1921 und 1. Mai 1922 (§ 1 des Gesetzes betr. die beschleunigte Veranlagung und Erhebung des Reichsnotopfers vom 22. Dezember 1920). Das Nähere hierüber enthalten die Steuerbescheide. Viele Steuerpflichtige werden nun bei Erhalt der Bescheide zu ihrem Erstaunen bemerkt haben, daß von den Angaben in ihren Steuererklärungen abgewichen worden ist. Einige erläuternde Bemerkungen werden daher willkommen sein.

Was zunächst die Veranlagung zum Notopfer im technischen Sinne angeht, so ist darauf hinzuweisen, daß noch kaum eine Steuer unter so erschwerenden Umständen veranlagt sein dürfte, wie diese. Es mußte der dringenden Finanznot des Reiches halber mit der größten Eile gearbeitet werden. Daher durfte auch die Abgabe festgesetzt werden, ohne daß, wie sonst, Verhandlungen mit dem Steuerpflichtigen erforderlich waren und ohne daß die neugebildeten Finanzausschüsse hinzugezogen werden mußten. Berücksichtigt man ferner, daß die Organisation der Reichsfinanzverwaltung noch kaum zu Ende geführt war, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse zur Zeit der Veranlagung ständig verschoben und daß die in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen verschiedentlich abgeändert wurden, so kann sich auch der Fernstehende von den Schwierigkeiten der Veranlagung ein ungefähres Bild machen.

Auf materiellem Gebiet liegen die Schwierigkeiten nicht in der Bewertung des Kapitalvermögens (Aktien, Obligationen u. dergl.), da hier der Kurszettel Auskunft gibt. Auch bezüglich Hypotheken und dergleichen gibt es kaum Schwierigkeiten. Solche bestehen lediglich bei den Grundstücken und dem gewerblichen Betriebsvermögen. Und hier finden die Steuerpflichtigen denn auch, daß das Finanzamt die meisten Abweichungen — und zwar Erhöhungen — gegenüber ihren Erklärungen vorgenommen hat. Wie hängt dieses zusammen?

Der Eigentümer eines landwirtschaftlich genutzten Grundstückes wird zunächst einwenden, daß sein Grundstück sich seinem inneren Werte nach gegenüber dem zum Wehrbeitrag angegebenen Werte in keiner Weise verbessert habe, da er einerseits das Grundstück habe intensiver ausnützen müssen, andererseits ihm nicht die erforderliche Pflege habe angedeihen lassen können. Damit soll er Recht haben. Auch der Besitzer eines Hauses wird darauf hinweisen, daß das Haus im Werte nicht gestiegen sei, da es ihm aus den verschiedensten Gründen nicht möglich gewesen sei, während der Kriegsjahre die nötigen Instandhaltungsarbeiten vornehmen zu lassen. Auch ihm soll Recht gegeben werden. Dennoch kann aber von beiden nicht geleugnet werden, daß in zahlreichen Fällen, in denen Häuser und landwirtschaftliche Grundstücke ihren Besitzer gewechselt haben, fast immer das Doppelte, sehr oft aber das Dreifache des Preises von 1913 bezahlt worden ist. Und das hat seinen einfachen Grund in dem von uns allen so sehr beklagten Valuta-Elend, in dem Tiefstand der deutschen Mark. Jedermann weiß, daß unsere Mark heute nur den zehnten Teil von früher wert ist. Das Geld ist nun aber der Maßstab für den Wert aller Güter. Wenn also 1913 der Wert eines Grundstückes 50 000 Mark war, so war das in Goldmark ausgedrückt. Wenn heute der Wert des gleichen Grundstückes mit der gleichen Summe angegeben wird, so sind 50 000 Mark in Papiermark gemeint. Da nun aber jeder die gesunkene Kaufkraft des Geldes kennt, so leuchtet ein, daß es in diesem Falle nur zwei Möglichkeiten gibt: Entweder gibt der Eigentümer den Wert des Grundstückes an wie 1913 — also in Goldmark — und dann muß er auch in Goldmark zahlen, oder er gibt einen höheren Wert an und darf dann in Papiermark zahlen.

Nun aber hat sich beim Finanzamt bisher noch keiner gemeldet, der in Goldmark zahlen wollte. Wohl aber sind die Werte der Grundstücke durchweg von den Steuerpflichtigen in der gleichen Höhe angegeben worden, wie anläßlich der Veranlagung zum Wehrbeitrag. Daß daher eine Erhöhung nach dem Stande vom 31. Dezember 1919 eintreten mußte, ist klar. Die Frage ist nur, um wieviel?

Nach § 152 der R. A. O. kann kann für die Bewertung von Grundstücken entweder der gemeine oder der Ertragswert gewählt werden. Was nun zunächst den ersteren angeht, so ist er nach reiflicher Ueberlegung und Beachtung aller in Frage kommenden Umstände gegenüber dem Stande vom 31. Dezember 1913 bei bebauten Grundstücken, die Wohnzwecken dienen, bis zu 50 % erhöht worden. Dabei wurden natürlich Unterschiede gemacht je nach der besonderen Lage des einzelnen Falles und berücksichtigt, ob ein Haus zum Beispiel von vielen Familien bewohnt und daher besonders stark abgenutzt wird. Ein Aufschlag von 50 % erscheint angesichts der Preise, wie sie auf Grund amtlicher Feststellung in den letzten Jahren im Bezirk Neuß gezahlt worden sind, nicht zu hoch.

Bei unbebauten Grundstücken, die als Baugelände in Frage kommen, ist in Anbetracht des Umstandes, daß die Bautätigkeit bislang fast geruht hat, nur ein mäßiger Aufschlag genommen worden.

Dagegen mußte auch der Ertragswert der Grundstücke, die Wohnzwecken dienen, verschiedentlich abweichend von den Steuererklärungen festgesetzt werden. Als Ertragswert gilt nach § 152 Abs. 5 der R. A. O. und § 18 Abs. 1 des Reichsnotopfer-Gesetzes das Zwanzigfache des Miet- oder Pachtwertrages, der in den Jahren 1917, 1918 und 1919 im Durchschnitt erzielt worden ist oder im Falle der Vermietung hätte erzielt werden können, nach Abzug von einem Fünftel für Instandhaltungskosten. Diese Vorschrift ist nicht immer beachtet worden; häufig ist der gleiche Ertragswert wie 1913 eingesetzt worden, was natürlich nicht zulässig ist. Es mußte daher in

manchen Fällen eine Erhöhung vorgenommen werden, die aber selbstverständlich nicht im gleichen Maße wie bei dem gemeinen Wert erfolgt ist.

Die größte Veränderung hat seit 1913 der Ertragswert der landwirtschaftlich genutzten Grundstücke erfahren. Der Landwirt hat in den letzten Jahren bedeutend höhere Preise für seine Erzeugnisse erhalten wie früher; sie sollen ihm gegönnt sein. Es ist dann aber auch auf das zu verweisen, was schon oben gesagt wurde; danach ist der Landwirt nicht berechtigt, den gleichen Ertragswert einzusetzen wie im Jahre 1913, der in Goldwert geschätzt wurde, da er zunächst nicht die gleichen Preise sich zahlen läßt wie 1913 und er außerdem auch das Notopfer selbst in Papiermark zahlt. Dieses Mißverhältnis mußte ausgeglichen werden durch eine Erhöhung von 100 %, die nach Anhörung von Sachverständigen und Verwertung der Erfahrungen der Veranlagungsgeschäfte aus früheren Jahren nicht zu hoch erscheint. Eher dürfte sie für manche Teile des Bezirks, die sich hauptsächlich auf den Gemüsebau verlegen, noch zu gering sein.

Eine Durchsicht der Steuererklärungen zum Reichsnotopfer läßt erkennen, daß von den Steuerpflichtigen durchweg nicht der gemeine Wert, sondern der Ertragswert zu Grunde gelegt worden ist. Immer ist der Ertragswert geringer als der gemeine Wert, oft sogar erheblich. Bestimmend war dabei ohne Zweifel der Gedanke, beim Notopfer möglichst gut wegzukommen und eine möglichst kleine Abgabe zu erzielen. Das ist das gute Recht jedes Steuerzahlers heute sicherlich mehr denn je. Aber ob es immer klug ist, ist eine andere Frage. Verwiesen sei hier auf die ganz ähnlichen Erfahrungen, die man beim Wehrbeitrag machen konnte. Damals handelten die Leute klug, die den Wert nicht zu niedrig angegeben hatten, denn für die erstmalige Veranlagung der Besitzsteuer (Gesetz vom 3. Juli 1913) nach dem Stande vom 31. Dezember 1916 war gemäß § 20 als Wert des steuerbaren Vermögens für den Beginn des Veranlagungszeitraumes (1. Januar 1914), das nach dem Wehrbeitragsgesetz festgestellte Vermögen maßgebend. Aehnliche Erwägungen gelten auch jetzt noch. Die Veranlagung der Besitzsteuer erfolgt (§ 18 des Gesetzes vom 3. Juli 1913) alle 3 Jahre. Je höher das Anfangsvermögen, um so geringer der Zuwachs, wobei darauf hinzuweisen ist, daß die bisherigen Abgabesätze des Besitzsteuergesetzes für die heutigen Verhältnisse sehr niedrig sind; ein Gesetzentwurf, der die Steuersätze bedeutend erhöht, ist in Vorbereitung.

Aber es kommen noch zwei andere Erwägungen hinzu, die vielleicht für die Einsetzung des gemeinen Wertes sprechen: Wenn ein Abgabepflichtiger ein zum Notopfer nach dem Ertragswert veranlagtes Grundstück vor dem 1. Januar 1930 veräußert und hierbei der Verkaufspreis um ein Viertel höher ist als der bei der Veranlagung des Notopfers angenommene Steuerwert, so ist der Abgabepflichtige für das Grundstück neu zu veranlagen, wobei jedoch nicht über den gemeinen Wert am 31. Dezember 1919 herausgegangen werden darf. (§ 18 Abs. 2 des Notopfergesetzes.)

Die zweite Erwägung liegt auf dem Gebiete der Einkommensteuer. Nach § 11 Ziffer 5 des Reichseinkommensteuer-Gesetzes vom 29. März 1920 sind auch steuerpflichtig durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne. Zu solchen gehören auch Gewinne, die durch Veräußerung von Grundstücken erzielt werden, es sei denn, daß man das Grundstück länger wie 10 Jahre besessen hat. (§ 12 Ziffer 13 E. St. G.) Bei der Berechnung des Veräußerungsgewinnes ist nun, wenn der Steuerpflichtige das Grundstück am 31. Dezember 1919 schon besaß, der für das Grundstück bei der Veranlagung zum Reichsnotopfer zugrunde gelegte Wert (gemeiner oder Ertragswert) als Anschaffungspresi anzunehmen. Da nun der Ertragswert stets geringer sein wird wie der gemeine Wert, so wird der Veräußerungsgewinn bei Zugrundelegung des Ertragswertes stets höher sein wie bei Annahme des gemeinen Wertes. Dieser einmalige Veräußerungsgewinn wird aber bei den sehr hohen Sätzen der Reichseinkommensteuer fast ganz wieder von der Steuer erfaßt, also ein Anlaß mehr den Wert für die Veranlagung zum Notopfer nicht zu gering anzusetzen.

Demnach mag sich jeder überlegen, was für ihn richtiger ist, Ertragswert oder gemeiner Wert. Wenn auch in der Erklärung zum Notopfer der Ertragswert angegeben und hiernach die Abgabe berechnet worden ist, so kann dennoch der Steuerpflichtige noch verlangen, daß statt des Ertragswertes der gemeine Wert zu Grunde gelegt wird. Dieses Recht erlischt jedoch mit dem Ablauf der Frist, in der Einspruch gegen die einstweilige Veranlagung einzulegen ist (§ 152 Abs. 6 der R. A. O.)

(Schluß folgt.)

Vom 1. Juli an freie Bewirtschaftung der Kartoffeln.

Berlin, 10. März. Da die öffentliche Bewirtschaftung der Kartoffeln bereits seit August 1920 aufgehoben und eine Wiederholung des Systems der Kartoffellieferungsverträge nicht beabsichtigt ist, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für den 1. Juli 1921 die Auflösung der Reichskartoffelstelle - Verwaltungsabteilung und daß Außerkrafttreten einer Reihe auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung in Geltung befindlichen Verordnungen bestimmt. Die Auflösung der Reichskartoffelstelle-Geschäftsabteilung m. b. H. ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung für den gleichen Zeitpunkt festgesetzt worden. Von Beginn der Frühkartoffelernte an wird hiernach der Verkehr mit Kartoffeln im Inlande von jeder reichsrechtlichen Reglung frei sein. Die Ein- und Ausfuhr von Kartoffeln über die Grenzen des Deutschen Reiches muß dagegen weiterhin von der Erteilung besonderer Bewilligung abhängig bleiben. Gleichzeitig ist auch die Bewirtschaftung der Kartoffelstärke-Erzeugnisse mit Wirkung vom 20. März 1921 an aufgehoben werden. Inwieweit im kommenden Wirtschaftsjahr eine Einschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln in gewerblichen Betrieben erforderlich sein wird, kann zurzeit noch nicht übersehen werden.

Die Staffelung der Einkommensteuer.

Berlin, 10. März. Der Steuerausschuß des Reichstags nahm heute nach längerer Aussprache gegen die Stimmen der Linken die folgenden Anträge an: Die Einkommensteuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 24 000 Mark des steuerbaren Einkommens 10 Prozent, für weitere 6000 Mark 20 Prozent, für weitere 5000 Mark 25 Prozent, für weitere 5000 Mark 30 Prozent, für weitere 5000 Mark 35 Prozent, für weitere 5000 Mark 40 Prozent, für weitere 70 000 Mark 45 Prozent, für weitere 80 000 Mark 50 Prozent, für weitere 200 000 Mark 55 Prozent, für weitere Beträge 60 Prozent. Die Einkommensteuer ermäßigt sich für den Steuerpflichtigen und jede zu seiner Haushaltung zählende Person um je 120 Mark, bei den ständig beschäftigten Arbeitnehmern hat der Abzug bei Berechnung des Arbeitslohnes nach Tagen für je 4 Mark täglich, bei dessen Berechnung nach Monaten für je 100 Mark monatlich zu unterbleiben.

Keine Fusion zwischen M. S. P. und U. S. P.

Berlin, 11. März. Mehrere Berliner Blätter wollen von Fusionsverhandlungen gehört haben, die zurzeit zwischen der sozialdemokratischen Partei und den Unabhängigen schweben. Wie die Deutsche Allg. Ztg. zuverlässig hört, ist an dieser Meldung kein wahres Wort. In keiner der beiden Parteien ist man bisher dem Gedanken einer Verschmelzung nähergetreten.

London.

Havas meldet aus Neuß.

Frankfurt, 11. März Aus Paris wird der „Frankf. Ztg." gemeldet:

Für die Erhebung der neuen Ein- und Ausfuhrzölle am Rhein arbeiten die Sachverständigen einen Spezialtarif aus, der nur auf den Warenaustausch zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet Anwendung finden soll.

Unser Weg ist klar.

Berlin, 11. März. Die von der Entente-Presse wiedergegebenen angeblichen Aeußerungen von Dr. Simons über die Fortführung der Verhandlungen in der Reparationsfrage werden aus authentischer Quelle dementiert. Reichsminister Dr. Simons hat in London keinem ausländischen Pressevertreter irgend welche Erklärungen abgegeben. Er hat insbesondere nicht davon gesprochen, er werde demnächst nach London zurückkehren. Die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen neue Verhandlungen mit den Alliierten aufgenommen werden können, steht jetzt nicht zur Debatte. Das deutsche Volk werde die neue Prüfung bestehen müssen und ausharren, bis die ruhige Ueberlegung in den alliierten Ländern wieder die Oberhand gewinnt, besonders die Erkenntnis, daß auch noch so raffinierte Strafmaßnahmen keinen Pfennig hervorzaubern werden. Von Vorbereitungen zur etwaigen Fixierung einer neuen Verhandlungsbasis könne keine Rede sein. Die ferneren deutschen Entscheidungen würden von der Abstimmung in Oberschlesien maßgebend beeinflußt werden.

Die Zollgrenze.

Die Abg. Diel, Dr. Heß, Busch, Jakoby-Raffauf haben an die preußische Staatsregierung folgende kleine Anfrage gerichtet: Durch die vorübergehende Errichtung einer Zollgrenze am Rhein und damit mit Wahrscheinlichkeit verbundene Minderung oder Aufhebung der Einfuhrkontrolle des Reiches an der Westgrenze, besteht die unmittelbare Gefahr einer Ueberschwemmung des besetzten Gebietes mit Luxuswaren aller Art, insbesondere Wein, Sekt und Spirituosen. Die an sich schon schwierige Lage des deutschen Weinbaues wird bei einer derartigen Entwickelung eine geradezu katastrophale. Was gedenkt das Staatsministerium zum Schutz der beteiligten Erwerbskreise, insbesondere des deutschen Weinbaues und des reellen Weinhandels, zu tun? Ist sie namentlich bereit, Maßnahmen zu treffen oder solche bei der Reichsregierung zu veranlassen, die eine nachträgliche Erfassung nicht ordnungsmäßig eingeführter Waren gewährleisten?

Die Schuldlüge.

München, 11. März. In einer von der Bayrischen Volkspartei veranstalteten Massenversammlung sprach Ministerpräsident v. Kahr über die große Schuldlüge. Er sagte u. a.:

Der Leidensweg, den das deutsche Volk über die Stationen Compiegne—Versailles—Spa—Paris—London zurückgelegt hat, brachte uns an kein Ziel. Aber war es deswegen vergeblich? Zwei Dinge haben sich verändert, zwei schwerwiegende Dinge. Das eine: die Wahrheit über die Schuld am Kriege ist auf dem Marsche, die Grundlagen des Versailler Friedensvertrages wanken, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann das auf der ungeheuerlichen Lüge der alleinigen Schuld Deutschlands am Weltkriege in Versailles aufgebaute Gebäude zusammenbrechen wird. Sie werden diesen Sturz nicht aufhalten können, auch wenn sie ihre Archive, die die eigne Schuld verbergen, noch so lange und noch so streng verschlossen halten. Einige Wochen vor Paris und London erklärte der vielgewandte Lloyd George in Birmingham, daß die Staatsmänner der am Kriege beteiligten Nationen nicht den Krieg gesucht hätten, sondern in ihn hineingestolpert seien. Von diesem Ausspruch, mit dem Lloyd George der Wahrheit die Ehre gegeben hat, wird er nicht mehr wegkommen, wenn er seine bessere Ansicht auch noch so oft verleugnen sollte. Er ist gerade aus seinem Mund so wertvoll, weil er es zuletzt in London gewesen ist, der mit aller Deutlichkeit die Tatsache hervorhob, daß auf dem Fundament der alleinigen Schuld das ganze Gebäude des Friedensvertrags von Versailles ruhe und dieses zusammenbreche, wenn das Fundament weiche.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 12. März 1921.

Novaesii feria IV. proxima hora 2½ in conventu S. Alexii **recollectio.**

Trostsuchen.

Was hätte es einen Zweck, sein ganzes Dasein auf die Befriedigung materieller Bedürfnisse allein zu richten? Höheres braucht der Mensch, Angelpunkte, in denen sich das Gefüge seiner Diesseitsbestrebungen bewegt. Gott und das Vaterland! Und sind wir uns in beidem klar, in der Ewigkeitsbestimmung und in der bodenständigen Wurzelung all' dessen, was wir tun, dann kann kein Sturm und kann keine Sonnenschwüle uns aus der geraden Bahn ruhiger Gelassenheit werfen. Dann steht ein festes Wie Gott will! über unseren Stunden. Und es wird leicht sein, ein einiges Volk, eine gerade Politik, eine wahre Gemeinschaft zu allen Tagesfragen zu gewinnen. Christentum und Deutschtum! Ist es nicht, als ob die romantische, wahrheitsbedürftige deutsche Seele zu einem ganz besonderen Höhepunkt von Aufnahmefähigkeit gegenüber den tiefen Werten des Christentums bestimmt wäre?

Bestätigung. Die Wahl des Herrn Beigeordneten Hüpper zum Bürgermeister der Stadt Neuß hat die Bestätigung des Herrn Minister des Innern gefunden. Gleichzeitig ist Herrn Bürgermeister Hüpper den Titel Oberbürgermeister verliehen worden.

Vom Finanzamt wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Wirtschaftsbeihilfen, Teuerungs- und Entschuldungszulagen steuerpflichtig sind und mithin dem Lohnabzug unterworfen sind, auch wenn diese über das vereinbarte Arbeitseinkommen hinaus freiwillig gezahlt werden.

Windthorstbund. Nächste Versammlung Mittwochs den 16. d. M., 8 Uhr abends im Restaurant Wolf, Glockhammer 34, verbunden mit Windthorst-Gedenkfeier. Anmeldungen für den Bund an das Parteisekretariat. Wir hoffen, daß sich jeder unserer jungen Bewegung anschließt.

Im Jugendverein von St. Dreikönigen wird Herr Museumsdirektor Dr. Ewald am nächsten Sonntag 7 Uhr vor den Mitgliedern beider Abteilungen im Vortragssaale des Museums einen Vortrag mit Lichtbildern über „Alt-Neuß" halten. Der Besuch kann nur sehr empfohlen werden. Treffpunkt: ¼7 Uhr an der Museumstreppe.

Die Freiwillige Feuerwehr steht im Begriffe, sich durch größere Neuanschaffungen sowie Reorganisation der Zeit anzupassen. Mit der großen Ausdehnung der Industrie unserer Stadt muß die Freiwillige Feuerwehr gleichen Schritt halten, zumal die Werte, die heute in Frage kommen, durch Verschlechterung unserer Währung enorm gestiegen sind. Vieles ist in den letzten Jahren zur Verbesserung geschehen (erwähnt sei nur die Bereitstellung eines automobilen, wenn auch provisorischen ersten Löschzuges, Beschaffung von Wohnungen für Feuerwehrleute am Gerätedepot und in unmittelbarer Nähe desselben). So ist sozusagen eine ständig marschbereite Feuerwache geschaffen. Eine allen Anforderungen der Neuzeit genügende automobile Spritze ist in Auftrag und soll demnächst zur Ablieferung kommen. Anträge auf vollständige Umänderung der veralteten und leider unzuverlässigen Feuermeldeanlage liegen bereits vor, auch solche, die zur Verstärkung der bisherigen provisorischen Feuerwache dienen. Ferner sollen die so notwendigen Revisionen aller größeren Anlagen der Industrie, Fabriken, Handelshäuser, Läger usw., häufiger und intensiver vorgenommen werden.

Der Etat der Freiwilligen Feuerwehr belastet die Stadtgemeinde bisher nur in bescheidenem Maße; im laufenden Jahr beträgt diese etwa 1 Mark pro Kopf der Bevölkerung, ein Satz, der in unsern größeren Nachbarstädten über das Zehnfache hinausgeht.

Die Sollstärke der Freiwilligen Feuerwehr ist 75 Mann, die Iststärke dagegen geringer. Der Dienst in der Wehr ist ein freiwilliger, also unentgeltlich. Im Frühjahr dieses Jahr am 29. März) beginnen die regelmäßig wiederkehrenden Uebungen der einzelnen Abteilungen und der Gesamtwehr mit allen Gerätschaften. Sie sind diesmal besonders wichtig, da es sich neben den alten Uebungen hauptsächlich um solche mit neuen Geräten handelt; zu diesen Uebungen hat jedes Mitglied pünktlich zu erscheinen, da jeder Feuerwehrmann, sowohl der ältere wie der jüngere, sich bis ins Kleinste mit den Feuerlöschgeräten vertraut machen muß. Die Zahl der aktiven Feuerwehrleute übersteigt knapp 50. Wenn auch diese im Stande sind, den Feuerschutz der Stadt zu übernehmen, so wäre es doch wünschenswert, wenn wenigstens 65 bis 70 Mann der Wehr angehörten. Die Aufnahme in die Freiwillige Feuerwehr kann nur unbescholtenen selbständigen Handwerkern oder Gewerbetreibenden gewährt werden auf Grund einer schriftlichen Anmeldung durch geheime Abstimmung in einer Hauptversammlung. Die Pflichten des Feuerwehrmannes sind u. a. die selbstlose und aufopfernde Tätigkeit bei Hilfeleistung, freiwilliges Unterordnen unter die selbstgewählten Führer, nicht zuletzt Pflege echter Kameradschaft. Anträge zur Aufnahme in die Freiwillige Feuerwehr nimmt der Vorstand stets entgegen, der bestrebt ist, die Wehr jederzeit schlagfertig zu halten, treu der Devise: Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Quartiergelder. Auf die heutige Bekanntmachung über Auszahlung der Quartiergelder wird besonders aufmerksam gemacht.

Kohlenkarten. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die alten Kohlenkundenkarten mit Ende März ihre Gültigkeit verlieren. Die neuen Kundenlisten liegen bei den einzelnen Kohlenhändlern offen. Diejenigen, welche bis jetzt versäumt haben, sich einzutragen, wollen dies bis zum 20. d. M. nachholen.

Es besteht die irrige Auffassung, daß durch die verhältnismäßig gute Belieferung in diesem Winter die Belieferung für den kommenden bezw. für das kommende Jahr sichergestellt sei, und eine Eintragung bei dem Händler nicht mehr nötig wäre. Dem wird entgegengehalten, daß wir aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer äußersten Kohlenknappheit zu rechnen haben. Darum versäume niemand die rechtzeitige Eintragung.

Das Winterfest des Neußer Garde-Vereins beginnt punkt 5 Uhr, worauf nochmals ganz besonders hingewiesen wird. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer!)

Der Markkurs. An der gestrigen Kölner Börse notierten: holländische Not en(100 Gulden) 2152,80—2157,20 Mark; französische Noten (100 Franken) 447,40—448,50 Mark; belgische Noten (100 Franken) 465—457 Mark; amerikanische Noten (ein Dollar) 62,43—62,57 Mark; englische Noten (ein Pfund Sterling) 244,50—245 Mark; schweizerische Noten (100 Franken) 1056,40—1058,60 Mark; italienische Noten (100 Lire) 229,75—230,25 Mark.

Mit der Streikangelegenheit bei Gnott & Köhler wird sich heute der Zentralrat der Gewerkschaften beschäftigen. Die Versammlung findet heute morgen bei Paar statt.

Ein Kellerbrand auf der Niederstraße wurde gestern von der Feuerwehr gelöscht, ehe er größeres Unheil anrichten konnte. Im Keller waren Packmaterial, alte Kisten usw. in Flammen geraten, und an der Gasuhr die Leitung durchgebrannt. Der Schaden ist nicht erheblich.

Diebstahl. Aus einer verschlossenen Wohnung in der Kanalstraße wurde eine schwarze Lackledertaschhandtasche — Ecken in Elfenbein gefaßt, — 1 Opernglasschmuck, bestehend aus Halskette, Armband und Ohrringe, sowie 1 Paar goldene Ohrringe, großes Ringformat, gestohlen.

Festgenommen wurde eine Frauensperson wegen Unzucht. Nach erfolgter ärztlicher Untersuchung mußte die Person dem Krankenhaus überwiesen werden.

Kunst und Leben.

Zum vierten und letzten Lieder-Abend, der am Mittwoch, 16. März in der Aula der Oberrealschule stattfindet, erscheint die Kammersängerin Frau Anna Kaempfert aus Frankfurt a. M.

Landwirtschaftliches.

Kreisbauernschaft Neuß. Am Montag, 14. März ist die letzte Generalversammlung vor den beginnenden Frühjahrsarbeiten. Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Stellungnahme der Landwirtschaft zu den jetzt brennenden Steuerfragen, der Reichseinkommensteuer und den Steuerbescheiden zum Reichsnotopfer sein. Es liegt daher im ureigensten Interesse der Landwirte, vollzählig zu erscheinen, damit in den Entschließungen ein einheitlicher Wille der Landwirtschaft gegenüber den Steuerbehörden zutage tritt.

Aus dem Landkreise.

Mütterberatungsstunden im Landkreise Neuß finden statt: in Stürzelberg am Montag, 14. März, nachmittags 3 Uhr in der Schule; in Glehn am Dienstag, 15. März, nachmittags 3 Uhr im Lokal Trouscheidt; in Büderich am Mittwoch, 16. März, nachmittags 3 Uhr in der Schule; in Grimlinghausen am Donnerstag, 17. März, nachmittags 3 Uhr im Lokal Frings.

Tuberkulosen-Beratung findet statt: in Straberg am Mittwoch, 16. März, nachmittags 3 Uhr; in Büttgen am Donnerstag, 17. März, nachmittags 4 Uhr im Lokal Müller (Dorf).

Büttgen, 10. März. Die Gemüseanbau- und Verwertungsgenossenschaft Büttgen hielt gestern abend im Lokale des Herrn Willi Müller eine überaus gut besuchte ordentliche Hauptversammlung ab, die der erste Vorsitzende, Herr Josef Küppers (Holzbüttgen), leitete. Die vorgelegte Bilanz pro 1919/20 wurde genehmigt und die Dividende in gleicher Höhe wie im Vorjahre festgesetzt. Statutgemäß scheiden in diesem Jahre aus dem Vorstand zwei und aus dem Aufsichtsrat drei Mitglieder aus. Die Ausscheidenden wurden wiedergewählt. Eine längere Aussprache fand über die Abhaltung einer Tierschau, die schon im vergangenen Jahr abgehalten werden sollte, aber wegen der damaligen stark verbreiteten Maul- und Klauenseuche verschoben werden mußte, statt, da von einer Seite vorgeschlagen wurde, die Schau nur unter den von Mitgliedern vorgeführten Tieren abzuhalten, während der andere Teil, solche für sämtliche Tierhalter der Gemeinde Büttgen sehen wollte. Die Abstimmung entschied für den letzteren Vorschlag. Die Schau ist mit einer Prämiierung verbunden, wozu voraussichtlich die Gemeinde Büttgen, der Obst- und Gemüsebauverein Büttgen sowie die Genossenschaft selbst Preise stiften werden. Außerdem erhält jeder Aussteller eine Vorführungsprämie. Als Termin wurde Mitte Mai und als Schauleiter Herr J. Hartmann (Holzbüttgen) bestimmt. Recht anregend verlief der letzte Punkt der Tagesordnung: „Allgemeine Aussprache". Die für den Landwirten so wichtige Frage der Verwendung von Kunstdünger wurde eingehend erörtert und die gemachten Erfahrungen besprochen.

Stürzelberg, 12. März. Kommenden Sonntag, den 13. März, abends 7 Uhr veranstaltet der [illegible] M.-G.-V. „Einigkeit" unter Mitwirkung des M.-G.-V. „Waldröschen" Straberg im Saale des Wirten Franz Remmer hierselbst einen „Rheinlieder-Abend".

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Den Mitgliedern der Leo-Kasse in Weckhoven zur Nachricht, daß von heute an die Beiträge beim Kassierer Friedrich Roß, Neuß, Bergheimerstraße 114, zu zahlen sind.

Grevenbroich, 11. März. (Schöffensitzung.) Der letzte Beteiligte des Geld-Diebstahls im Wiegehäuschen der Zeche Neurath, Arbeiter Matthias K. aus Ramrath, stand zur Verurteilung. Bei dem Diebstahl, der mehr als zwei Jahre zurückliegt, fielen den Dieben 7800 Mk. in die Finger. K. wurde in eine Gefängnisstrafe von einem Monat genommen. — Die Hausiererin Ehefrau Johann Sch. aus Gvingheven war wegen Beleidigung des dortigen Lehrers angeklagt. Im Sinne der Anklage erfolgte Bestrafung mit 50 Mk. oder 5 Tagen Gefängnis. — Landwirt Gerhard H. aus St. Nikolas veräußerte im Monat November 1920 2000 Kilogramm Hafer ohne Bezugsschein. Strafe 1000 Mark. — Ein Müller hatte unbefugt beschlagnahmte Vorräte von Brotgetreide beiseite geschafft bezw. in seiner Mühle unbefugt verarbeitet. Bei Gelegenheit der Feststellung durch den Revisionsbeamten der Reichsgetreidestelle verweigerte sein Sohn dem Beamten den Zutritt zu der Mühle. Es wurden folgende Strafen festgesetzt: für den Müller 1000 Mk., für den Sohn 300 Mark Geldstrafe. — Bei der Revision des Wagens der Händlerin Ehefrau Peter P. aus Hoisten wurden auf diesem geschmuggelte Waren im Werte von 1240 Mark vorgefunden. Die geständige Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen und eine Geldstrafe von 3720 Mark.

Gerichtliches.

M.-Gladbach, 10. März. (Schwurgericht.) Das Gericht verhandelte heute gegen den Buchdrucker Josef Die. von hier, Kutscher Max Kü. aus Wevelinghoven, Arbeiter Jakob Do. aus Neuwerk und Blechwalzmeister Gust. Sch. nebst Ehefrau aus M.-Gladbach. Die Angeklagten hatten am genannten Tage an der holländischen Grenze Lebensmittel angekauft, und erwarteten am Bahnhof Arebeck den Zug zur Heimfahrt. Als der Zug einlief, entstiegen demselben zwei Zollbeamte, und eine große Menge Schmuggler flüchteten ins Feld, um ihre Waren in Sicherheit zu bringen. Der Angeklagte Kü. wurde in einem Kornfeld gestellt. Beim Absuchen des Geländes wurden verschiedene Pakete beschlagnahmt, welche die Beamten zum Zollamt bringen wollten. Auf dem Wege nach dort wurden sie von etwa 50—70 Schmugglern verfolgt, beschimpft und mit Stöcken bedroht. Die hatte die Rotte angeführt und Kommandos gegeben. Die zwei Beamten mußten schließlich der Uebermacht weichen; nachdem beide alle ihre Patronen verschossen, mußten sie die beschlagnahmten Waren zurücklassen und sich vor der erregten Menge in den Wald flüchten. Die Geschworenen bejahten nur bei Die. die Schuldfrage nach einfachem Aufruhr. Das Gericht erkannte demgemäß auf ein Jahr Gefängnis. Alle andern Angeklagten wurden freigesprochen.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 11. März. Das Verbot des Straßenverkehrs von 10 bis 4 Uhr nachts ist aufgehoben worden, der Nachtverkehr ist also wieder völlig freigegeben.

M.-Gladbach, 11. März. In vergangener Nacht stieß zwischen hier und Viersen ein mit drei englischen Offizieren besetztes Auto in voller Fahrt an einen Laternenmast und schlug um. Dabei fand einer der Offiziere, ein Major, den Tod, ein anderer trug schwere innere Verletzungen davon und der dritte wurde leichter verletzt. Aerztliche Hilfe war alsbald zur Stelle.

M.-Gladbach, 11. März. An die „schöne alte Zeit" Lenauscher und Eichendorffscher Lyrik erinnert eine Todesnachricht, die durch die hiesigen Blätter geht: in Harderbroich ist dieser Tage der 82 Jahre alte Postillon Hahn gestorben. Er hat jahrzehntelang mit dem Postwagen die Landstraße Düsseldorf—Neuß—Jülich—Aachen befahren und oft geblasen: „Schier dreißig Jahre bist du alt, hast manchen Sturm erlebt".

Kirn (Nahetal), 11. März. Hier wurden vier Mädchenhändler aus einem Saarbrücker Zug verhaftet, die ein von Bingerbrück nach Mainz reisendes Mädchen nach der Schweiz zu fahren überredet hatten.

Die Ueberreichung des Ernennungsbilletts.

In dem am 3. März abgehaltenen geheimen Konsistorium waren die Kurienkardinäle zugegen, zudem noch Eminenz Bourne, Erzbischof von Westminster. Nach der Ansprache des Heiligen Vaters, die bereits mitgeteilt wurde, gab Benedikt XV. die Namen der sechs neuen Mitglieder bekannt. Dann wurden den verwaisten Diözesen neue Oberhirten gegeben und die bereits durch Breve ernannten Bischöfe präkonifiert. Msgr. Ludwig Hugo, Rektor des Seminars von Speyer, wurde zum Coadjutor des Bischofs Kirstein von Mainz ernannt mit dem Recht der Nachfolge.

Die deutschen Erzbischöfe Dr. Schulte und Dr. von Faulhaber, von den päpstlichen Zeremoniaren

Msgr. Calderari und Msgr. Martini in violetten Sutanen, von ihren Ehrenkavalieren Comm. Kappenberg und Cav. Antonelli in altspanischer Tracht, von ihren Geheimsekretären Dr. Herte und Dr. Ammer umgeben, hielten sich in den Prunksälen im ersten Stock des Animahospizes auf. Ihnen zur Seite standen auch die Rektoren unserer beiden Nationalstiftungen, Prälat Brenner und Msgr. David. Gegen 10.30 Uhr begab sich der Sekretär des Kardinalstaatssekretärs in Begleitung eines päpstlichen Zeremoniars und eines Beamten der Konsistorialkongregation zu den neuen Kardinälen zur Ueberreichung des Ernennungsbilletts. Erzbischof Dr. Schulte überreicht das Billett, nachdem er es durchgelesen, dem Dompropst Middendorf, der heute zum ersten Male in seiner neuen Würde als Apostolischer Protonotar erschienen war, und dieser brachte den Inhalt den übrigen zur Kenntnis. Prälat Dr. Brenner, Rektor der Anima, tat das gleiche im Auftrage des Erzbischofs Dr. von Faulhaber. Dann hielten die beiden neuen Kardinäle eine kurze Ansprache an den Ueberbringer des Billetts. Inzwischen wurde die die Vorzimmer kaum fassende Menge der Glückwünschenden nach und nach in die Empfangssäle geleitet, wo die beiden Eminenzen an der Türe des Thronsaales Aufstellung genommen hatten. Wurden Kardinäle, Patriarchen, Botschafter, Gesandte und fürstliche Persönlichkeiten angemeldet, so zogen sich die Kardinäle mit diesen in den Thronsaal zurück. Sämtliche Kurienkardinäle und Eminenz Bourne waren zur Gratulationscour erschienen. Vom diplomatischen Korps bemerkten wir den deutschen Botschafter Dr. von Bergen mit seinen beiden Legationssekretären Dr. Jordan und Dr. Klee, den bayerischen Gesandten Baron Ritter, den österreichischen Gesandten Baron Pastor und Kanzleirat Comm. Schwendt, ferner den Botschafter Chiles, die Gesandten von Polen, Nicaragua, Holland u. a. m.

Von deutschen Bischöfen sahen wir Msgr. Esser O. P. und den Abtprimas Freiherr v. Stotzingen. Auch die Rektoren verschiedener französischer, englischer und amerikanischer Kollegien und Ordensgenossenschaften hatten sich eingefunden, außerdem der Generalprokurator der Weißen Väter. In ihrer roten Tracht waren auch die Germaniker aus der Kölner und Münchener Erzdiözese an der Spitze ihren Rektor Pater Hofmann und Pater v. Laßberg anwesend. Unter den von auswärts Erschienenen bemerkten wir den Regierungspräsidenten Dr. Brugger aus Köln, Geheimrat Prof. Eckert, Konsul Stein, Baron von Bientinghoff-Schell, Generalsekretär Dr. Münch, Graf Spee, Prof. Dr. Bastgen, Fabrikbesitzer Greve, Gräfin Galen, Generalvikar Dr. Buchberger, Domkapitular Schauer, Geistl. Rat Pfaffenbichler, Abg. Geheimrat Dr. Held, Geheimrat Dr. Brunner, Hofrat Dr. Schöner, die Geheimkämmerer Baron Geier und Kommerzienrat Pustet u. a. m.

Die deutsche Kolonie Roms war vollzählig erschienen, vor allem die Vorstandsmitglieder des deutschen katholischen Lesevereins, die Mitglieder des St. Vinzenzvereins, die Damen des St. Elisabethenvereins.

Spiel und Sport.

Neußer Turnerschaft und Bewegungsspieler 1892 e. V. empfängt am morgigen Sonntage auf ihrer Sportplatzanlage am Bergheimerweg Sportvereinigung V. C. 05 Düsseldorf zu einem weiteren Werbespiel. V. C. 05 entsendet eine besondere Lehrmannschaft, deren Spielstärke am sichersten wohl ihr jüngster Sieg über den hier am Orte best bekannten F. C. Süchteln (A-Klasse) mit 4 : 1 kennzeichnet und die auch bereits anstelle der Ligaelf deren Treffen für sich entscheiden konnte. Dabei rangiert die Ligamannschaft in der Tabelle an zweiter Stelle sofort hinter dem Kreismeister D. S. C. 99. Die Die Güte der ersten beiden Werbespiele, die die heimischen Schwarzblauen wider Erwarten nur mit 3 : 2 unterlegen sahen, dürfte somit eine vollwertige Ergänzung erfahren. Spielbeginn 3¼ Uhr. Die Leitung liegt in Händen des bewährten Schiedsrichters Broich von Eintracht 01 M.-Gladbach. Die schöne Fußballwitterung möge starken Besuch zeitigen.

Vormittags 10 Uhr liefert sich die zweite Lehrmannschaft der N. T. V. 92 — erstmalig neu zusammengestellt — ein Gesellschaftsspiel gegen die dritte Elf des gleichen Verein, während nachmittags 2 Uhr das fällige Pokalspiel gegen V. f. B. Rheinania 04 Krefeld auch die „Alten Herren" in die Schranken ruft. Da Krefeld erster Anwärter des diesjährigen Meistertitels ist und Neuß von Spiel zu Spiel mit seinen „Alten Knaben" eine Formverbesserung zeigte, dürfte auch hier ein interessantes Spiel zu erwarten sein.

Wandervogel! Wanderverein! Wo gehst Du morgen hin? — Nach Grevenbroich, denn dort ist Gründungsversammlung des Verbandes westdeutscher Wandervereine. Schiebt darum Eueren Ausflug, den Ihr vorhabt, auf, und kommt alle nach Grevenbroich!

Zentrumspartei Neuß Land

Glehn. Am Sonntag, den 13. März 1921, 5½ Uhr nachm. findet im Saale des Gasthofes Drink eine Versammlung der Zentrumspartei statt. Herr Oberrealschuldirektor Raederscheidt (Neuß) wird über Zentrumspolitik und allgemeine Standesfragen sprechen. Die Parteimitglieder werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Briefkasten der Redaktion.

M. H. Wenden Sie sich an die Handwerkskammer Düsseldorf.

Bekanntmachung betr. Kohlenbezüge.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß die Kohlenkundenkarten Ende März ihre Gültigkeit verlieren. Die Eintragung in die neue Kundenliste muß spätestens bis zum 20. ds. Mts. bei einem der nachstehend aufgeführten Kohlenhändler unter Vorlage des Lebensmittelheftes erfolgt sein. Es empfiehlt sich, um eine Belieferung sicher zu stellen, die Eintragung schon in den nächsten Tagen vornehmen zu wollen.

Josef Bolten, Venloerstraße 140.
Hermann Bovenschen, Breitestraße.
Peter Josef Brings, Annostraße G 279.
Joh. Decker, Breitestr. 71, Lager Wolberostraße,
Gebrüder Engels u. Co., Hammfeldweg 1.
Josef Frenkel, Dyckhoffstraße 69.
Josef Gondorf, Gartenplatz 1.
Witwe Josef Hermanns, Selikumerstraße 15.
Josef Hassels, Jülicherstraße 73.
Heinrich Junkers, Marienkirchplatz.
Albert Kalinowsky, Mühlenstraße 19.
Wilh. Krings Söhne, Weingartstr. 27.
Theodor Lambertz sen., Rheinwallstraße 17.
Theodor Lambertz jun., Bergheimerstraße 134.
Franz Lang, Marienstraße 69.
Witwe Jakob Matheisen, Bergheimerstraße 3.
Witwe Wilh. Meister, Furtherstraße 9.
Johann Nover, Meyerstraße 41.
Jakob Otte, Rheinwallstraße 12.
Hannes u. Rosellen, Friedrichstraße 48.
Peter Prinz Erben, Weingartstraße 31.
Adam Schumacher, Josefstraße 50.
Adam Viehmann, Josefstraße 114 und Hammtorstraße 21—23.
Wilh. Weyers, Breitestr. 142 und Venloerstraße.
Witwe Johann Weyerstraß, Büttgerstraße 49.
Winschermann, G. m. b. H., Kanalstraße.

Ortskohlenstelle Neuß-Stadt.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am Montag, den 14. März 1921, vormittags 10 Uhr, sollen zu Neuß, Hammtorwallstraße 23:

11 Kisten Granguß, 868½ Kg.,

für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Große Nachlaßversteigerung.

Am Dienstag, den 15. März, nachm. 2½ Uhr, werde ich für die Erben im Versteigerungslokale Breitestraße 40 folgende Sachen öffentlich meistbietend und gegen Bar versteigern:

Zwei 1½schläfige Betten mit Matratzen u. Keilkissen, 1 Federbett, 2 Kopfkissen, 2 Kleiderschränke, 1 Nachtskonsölchen, 8 Stühle, 1 Sessel, 1 Herd, 1 Ofen, 1 Küchenschrank, 1 Fliegenschrank, 2 Tische, 1 Kinderspieltisch, 1 Spiegel, 1 Sofa, 2 gute Nähmaschinen, 2 Büsten, 4 Fensterständer, 2 Lampenrien, 1 Blumentisch, 2 Fußbänke, 1 Mantelstock, 1 Kohlenkasten, 1 Topfbank, verschiedene Bilder u. Haushaltungsgegenstände.

Die Sachen sind gebraucht, aber noch gut erhalten Besichtigung 2 Stunden vor dem Termin.

Heinz Nießen, Auktionator und Taxator, Neuß, Breitestr. 63. Tel. 577.

Pappelverkauf.

Die Gemeinde Nettesheim-Butzheim hat **100 Pappeln** zu verkaufen.

Angebote werden erbeten an das Bürgermeisteramt Nettesheim, Post Butzheim, Eisenbahnstrecke Köln-Grevenbroich.

Nettesheim, den 10. März 1921.

Der Bürgermeister: Demuth.

Büttgen-Driesch.

Am Dienstag, den 15. März, nachmittags, nach dem Verkauf der Wwe. Th. Maßen werden bei Herren **Franz Schmitz** und **Peter Kluth:**

12 Nummern guter Dünger

gegen bare Zahlung verkauft. **Franz Schmitz.**

Sonder-Angebot für Schneider!

Aermelfutter 100 cm breit	18⁵⁰	21⁰⁰	23⁵⁰
Bwl. Serge schwarz			34⁵⁰
Zwischenfutter 80 breit			12⁵⁰

J. Rustemeyer,
Inh. Aug. Rustemeyer. Düsseldorf,
Cornelius-str 1 und Grabenstr 8.

Damen-Putz.

Neuheiten in Damen- u. Mädchenhüte

Grosse Auswahl zu billigen Preisen am Platze.
Moderne Umänderung getragener Hüte.
Umpresshüte für Damen u. Herren werden angenommen.

Traudchen Schmitz, Modistin,
Hartt, Messweg 46 a.

Kaufm. Privatschule L. Helff,

Düsseldorf, Steinstr. 30. Fernspr. 3376.

Am 1. April beg. Halbjahres- u. Jahreskurse. Anmeld. w. entgegengen. Teilnehmerz. beschr.

Gewerbelehrerinnenseminar, Rheydt

Staatliche Handels- und Gewerbeschule für Mädchen.

Am 13 April 1921 Eröffnung des Gewerbeseminars für Fortbildungsschullehrerinnen an den Klassen der gelernten Arbeiterinnen und des Gewerbeseminars für Nadelarbeiten.

Nähere Auskunft erteilt

Die Direktion.

Schmiedenusskohlen und -Koks

vorrätig.

Franz Lang

Kohlen : Koks : Briketts

Marienstr. 69. **Neuss.** Fernruf 746.

Flottes, zuverlässiges
Wagenpferd
billig zu verkaufen. **Drees,** Mühle, Wevelinghoven.

Umzugshalber
billig zu verkaufen:
Kräft. Doppelpony, eine deutsche Schäferhündin, 1½ Jahr, steht v. d. Hitze, 2 Plateauwagen v. 40 bis 100 Ztr. trag., 3 Bettst., Zugketten, 1 Schiebkarrenrad, 2 Viehkessel, 1 Marktbude, Klotz für Metzger, gr. Baumsäge, Dezimal- u. Geschäftswage, 20 Mtr. langes Hanfseil, 1 Zinkbadewanne, eine Fleischhackmaschine. Näheres Schillerstraße 27.

Schnelles
Kosakenpferd
Doppel-Pony, zu vertauschen. **Obe Kassel,** Barmerstraße 12.

Schöner, zugfester
Doppel-Pony
zu verkaufen. Arends, Haarst-Hinterfeld D. 13.

Zuverl. Arbeitssohse
zu verkaufen.
Röckrath 16.

Gute hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Hoisten Nr. 88.

Eine erstkl. hochtr. Kuh
hat zu verkaufen
Peter Korbmacher,
Holzbüttgen J. 61.

Mittelschw zuverlässig.
Arbeitssohse
und 100 Pfd. **Länker Rübensamen** zu verkaufen.
Hoisten Nr. 96.

Hochtragende **Kühe** und **Rinder** zu verkaufen
Jakob Platen, Willicherhardt b. Osterath.

Fetter Ochse zu verkauf. Allerheiligen Nr. 132.



Stets Ia.
Arbeits-Ochsen
zu haben bei
Cohnen, Aldenhoven
Telef. 66, Amt Kapellen.



Oldenburger Faselschweine
zu verkaufen. **Kollenbroich,** Glehnerweg 98.



Oldenburger Schweine
8—10 Woch. alt, zu verk.
Aloys Hamacher,
Rheydterstr. 32.

6 tragende Sauen
abzugeben.
Büttgen, Grefratherstr. 12.

Eine hochtragende Ziege
zu verkaufen.
Holzheim, Hauptstr. 45.

Schöne große junge, sowie einige fette **Schweine**
zu verkaufen.
Zons Nr. 34.

2 tragende Ziegen
zu verkaufen.
Norf, Uedesheimerstr. 4.

Zwei hochtragende Ziegen
zu verkaufen.
Kapellen, Friedrichstr. 74.

Tragende junge Ziege
zu verkaufen.
Weilerhöfe a 7.

Kl. junger Pinscher-Hund
zu verkaufen.
Kaarsterstr. Nr. 57.

Eine hochtragende Ziege u. ein guter Wachthund
zu verkaufen.
Weckhoven Nr. 149.

Deutscher Schäferhund,
5 Mon. alt, zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

2 junge Wachthunde
zu verkaufen
Obererft Nr. 53.

Jagdhund

Verkaufe deutsche Kurzh.-Hündin, 8 Mon. alt, selt. schöner Hund, gut veranl., von vorzügl. Eltern abstammend, umständehalber. Neuß a. Rh., Friedrichst. 9.

Ein wachs. **Hund** zu verk. Kolpingstraße 66.

Deutscher Schäferhund,
scharf, wachsam, stubenrein, zu verkaufen.
Obstgeschäft Hartings, Neustr. 10.

Legehühner

zu verkaufen.
Heupgen, Venloerstr. 38.

Sch. j. rebhuhnf. **Ital.-Hahn** geg. 2 j. Legehühner zu verkauschen.
Hafenstraße 66, I.

1 weißer Truthahn

zur Zucht geeignet, abzugeben oder umzutauschen.
Finger, Haus Limpert, Fürth b. Grevenbroich.

Eintags-Küken

weißg. Legh. Stück **13 M.** ab 18. März abzugeben.
H. Hennes, Neuß,
Broichhof. Tel. 1418.

5 Mutterkaninchen

nebst 6teil. Stall zu verk.
An der Obererft 29.

2000 Zentner
Lanker Futterrüben
fuhren- u. waggonweise abzugeben. Ebendaselbst **Scharlachkleehen** abzugeben.
Kloeren,
Holzheim b. Neuß.

Kuhkarre

guterh., zu verk. **Büderich, Witzelderweg 26.**

Dr. Gebhard's Spezial-CARBOLINEUM zu Mk. 1,80 p. Ko. liefert frachtfrei **Chem. Fabr. Dr G. A. F. GEBHARD & Co,** Frankfurt a. M., Gallusanlage 2. Muster kostenlos. — Vertretung für eigene Rechnung noch frei. —

Pflanzkartoffeln (Möll) z. verk. oder gegen späte umzutauschen. Grimlinghauf., Römerstraße 23.

Ein gut erhaltener **Verdeckwagen mit Geschirr** preiswert zu verkaufen.
Weckhoven, Norferweg Nr. 98 e.

Schnabelerbsen, Runkelrübensamen
zu verkaufen.
E. Ewald, Weißenberg.

Kleesamen

selbstgezog., hat abzugeben:
Joh. Engels, Aldenhoven.

Runkelrüben und Stroh

hat abzugeben
Gut Wickhausen,
Station Capellen.

30 000 gesunde fortenr.
Winterkopfkohlpflanz.
für sofort gesucht.
Heinr. Sand, Haus Vogelsang, Neuß III.

Düngekalk

waggon- und zentnerweise, **Löschkalk, Sackkalk, Gips, Zement, Plieserkalkstein, Schwemmsteine, Bimsplatt, Kaminsteine, Bohnenstang.** gibt ab
Jos. Schmitz, Stuckgeschäft, Wevelinghoven. Tel. 89.

Zwei neue Balancepflüge

Nr. 3 und 5 hat preiswert abzugeben
Hub. Schwieren, Allrath.

Einige Fuhren
Luzernerheu u. Roggen-Stroh
abzugeben.
Franz Lang,
Marienstr. 69. Tel. 746.

Empfehle mich in sämtl. **Flickarbeit, Kälken,** nebst Speichern u. Kellerreinigen bei billigster Berechnung. Karte genügt.
Bartel Schleiden, Markt 9, Torcingang.

Neue br. Halbschuhe
Gr. 34 zu verkaufen.
Hermannstraße 19.

Wertv. ital. **Geige** a. d. J. 1723 umständeh. zu v. Wo, sagt die Exped.

Amrichte billig zu verk.
Wo, sagt die Exped.

Guterhaltenes Sofa
und **Tisch** zu verkaufen.
Holzheim, Hauptstr. 15.

1½schl. **Bett,** Matr. u. Keil, **1 Steh-, 1 Tischmangel, 6 Wohnzimmerstühle** b. zu verk. Büttgerstr. 79.

Wohnzimmer (eichen) mit Teppich, komplett, b. zu verkaufen
Büttgerstr. 79.

Buffet, Kredenz, gr. Ausziehtisch, 6 h. Lederstühle, all. echt eich., preisw. zu verk. Büttgerstr. 79.

Eine **Eisenbettst., gr. Eis.-Waschkochkessel, gr. Eisen-Kübel** z. v. Königstr. 10.

Neue und gebrauchte
Sofas, Chaiselongues, Bettstellen mit gut. Matr., Schränke, Stuhlsitze 7,50. **Aug. Nießen,** Erftstr. 9.

Damen-Fahrrad

billig zu verkaufen.
Promenadenstr. 41.

Eich. Eßz. u. eich. **Schlafz.** (2t. Schr.) preisw. z. verk.
C. Klockenhoff,
Oberkassel, Arnulfstr. 4.

Eine moderne kompl. 3teil. **Herren-** und 1 einteil. **Damen-Friseur-Einricht.** zu verk. Ein gut erh. **Kinderkastenwagen, ein Spülschränkchen, 1 Waschmasch.** zu verkaufen.
Bahnstraße Nr. 7,

Nach mehrjähriger spezialärztlicher Tätigkeit an den Universitäts-Augenkliniken Bonn bei Geheimr. Prof. Kuhnt und Würzburg bei Prof. Wessely habe ich mich in Düssseldorf als

Augenärztin

niedergelassen.

Dr. med. Paula Gottlieb,
Schadowplatz 11. Fernsprecher 7232.
Sprechstunden: 9½—12½. 3—5 Uhr.

Kreisbauernschaft Neuß.

General-Versammlung

am Montag, den 14. März, nachm. 2½ Uhr, im Hotel Neckenig zu Neuß.

Tages-Ordnung:

1. Tätigkeit des Bezirksverbandes. (Herr Assessor Stapper).
2. Landwirtschaft und Reichseinkommensteuer. (Herr Dr. Hagmann, Bonn).
3. Rechnungsablage.
4. Tagesfragen: (Maislieferung, **Stellungnahme zum Reichsnotopfer).**

Kein Mitglied darf wegen der Wichtigkeit der zu behandelnden Steuerfragen fehlen. **Der Vorstand.**

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein, Zentral-Krankengeldzuschußkasse, Leo Volksversicherungsbank. Sonntag morgen von 11—12 Uhr: Beitragszahlung in der Wirtschaft von Joh. Schmitz, Glockhammer, nicht mehr auf dem Arbeitersekretariat. Kassierer: Andreas Panzer, Neumarkt 25.

Wegen Quartalabschluß wird gebeten, alle Beiträge zu entrichten.

Kath. Arbeiterverein St. Marien, Sonntag, den 13. März, ist abends 6½ Uhr Monatsversammlung im Marienbildchen. Bericht über die augenblickliche Lage. Die Mitglieder der Theaterabteilung werden Sonntag um 10 Uhr zum Arbeitersekretariat eingel.

Kath. Arbeiterverein St. Marien, Leo-Volksversicher. Sonntag von 11—12 Uhr Zahlung der Beiträge im Marienhaus, Tückingstraße.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen, Leo-Volksversicherungsbank. Sonntag morgen von 11—12 Uhr bei Pusten, Bergheimerstr.: Zahlung der Beiträge.

Volksversicherungsbank Leo, Weckhoven. Die Mitglieder wollen ihre Beiträge in Neuß, Bergheimerstr. 114, beim Kassierer Friedrich Roß, entrichten.

Kath. Gesellenverein Neuß. Morgen fällt die Versammlung aus. Montag ist punkt ½8 Uhr Religionsvortrag: Die Geschichte der Josefsverehrung. Mitgliedskarten mitbringen. ½9 Uhr ist Gesangprobe.

Kath. Gesellenverein, (Sportabt.) Sonntag morgen v. 9 Uhr ab Uebungsspiele in Schlag- und Faustball.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg, Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag, den 13. März, 11—12 Uhr: Beitragszahlung bei W. Paar. Zugleich Zahlung der Abgeordnetensteuer.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg, Sonntag, den 13. März, nach dem Hochamte: Wichtige Vorstandssitzung im Jugendheim.

Verein kathol. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Neuß. Montag 7¼—8¼ Uhr: Bibliothek, Sekretariat und Stellenvermittlung. Die Mitglieder der Theaterabteilung und auch alle anderen, welche sich am Theaterspiel beteiligen wollen, werden zu einer wichtigen Besprechung auf Montag abend 8 Uhr, Vereinshaus, eingeladen. Freitag, 7½ Uhr: Stenographiekursus.

St. Anna-Arbeiterinnenverein, Sonntag, d. 13. März, nachmittags ½5 Uhr: Zusammenkunft bei Frau Broix.

Männer-Sodalität. Sonntag, den 13. März, nachmittags 5 Uhr, in der Münsterkirche: Betstunde für unsern verstorbenen Mitbruder Nikolaus Foß, wozu hiermit höfl. eingeladen wird.

3. Orden des hl. Franziskus. Sonntag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr, in der St. Sebastianuskirche: Novizen-Unterricht.

Jugendheim der Münsterpfarre. Sonntag 5 Uhr: Versammlung mit Vortrag und Spiel. Lineal, Schere und Bleistift mitbringen. Beitragszahl. für März.

Kevelaer-Bruderschaft. Montag, den 14. März, 7 Uhr, in der Dreikönigenkirche hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft. — Montag, 6½ Uhr in der Sebastianuskirche hl. Messe für die lebenden und abgestorbenen Mitglieder der Bruderschaft. — Dienstag, 7 Uhr in der Sebastianuskirche hl. Messe für das verstorbene Mitglied Herrn Burghardt Kur.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Sonntag, den 13. März, morgens ½8 Uhr: Gemeinschaftl. hl. Kommunion in der Münsterkirche. Nachm.: Wanderung nach Norf-Weckhoven. Abmarsch punkt 2 Uhr Obertor. Um rege Teilnahme wird gebeten.

Franziskus-Xaverius-Verein St. Marien. Die Sammlerinnen mögen die Monatshefte abholen und die Beiträge abliefern.

Jugendheim St. Marien. Morgen nachmittag 4½ Uhr: Versammlung im neuen Jugendheim. Bücher umwechseln. Handarbeitsmaterial mitbringen.

Jünglingskongregation St. Marien. Sonntag 7 Uhr: Gemeinschaftliche hl. Kommunion. Nachmittags ½6 Uhr: Andacht. Niemand darf fehlen. — Der Theaterabend wird der Zeitumstände halber bis nach Ostern verschoben.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Morgen 9—1 Uhr: Kochkursus. Montag und Freitag abend 7—9 Uhr: Nähkursus I. Mittwoch abend 7—9 Uhr: Nähkursus II. Donnerstag abend 8 Uhr: Chorprobe. Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Sonntag: Sparkasse ½12—½1 Uhr (Pfarrhaus). Nachm. 6 Uhr Zusammenkunft beider Abteilungen (Jugendheim). Unterhaltung und Handarbeit. Donnerstag 7½ Uhr Chorprobe.

Jünglingskongregation St. Dreikönigen. Sonntag ½8 Uhr gem. hl. Kommunion. ¼ vor 2 Uhr Vereinsandacht mit Vortrag. 7 Uhr im Museum Lichtbildervortrag „Alt-Neuß" von Herrn Dr. Ewald. Eintritt frei für beide Abteilungen. Montag und Donnerstag ½8 Mandol. Dienstag u. Freitag ½8 Uhr Turnabt. Dienstag 8 Uhr Orchester. Mittwoch 8 Uhr Liter. Zirkel. Donnerstag ½9 Vorstandssitzung.

Schlagballabteilung. Morgen Sonntag 11 Uhr Uebungsspiel beider Mannschaften.

Jünglingskongregation Neuß-Weißenberg. Sonntag, d. 13. März, 7 Uhr: Gem. hl. Osterkommunion. ½8 Uhr: Andacht mit Vortrag. ½11 Uhr: Vorstands- und Bezirksleiterkonferenz. Die März-Nummer d. „Wacht" kann abgeholt werden mit der Einladung für das Jubelfest in Düsseldorf.

Jungfrauenkongregation Kapellen. Sonntag morgen 7 Uhr gem. hl. Kommunion aller Mitglieder. Im Anschluß an die Nachmittagsandacht ist Andacht mit Vortrag für die Mitglieder.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christlicher Metallarbeiterverband, Bezirk Furtherstr. Samstag, den 12. März, abends 7 Uhr bei Hövels, Furtherstr. 54, wichtige Mitgliederversammlung.

Kartell der christl. Gewerkschaften. Auf die am Dienstag, den 15. März, abends 7 Uhr „Zu den drei Glocken" (Schmitz), Glockhammer stattfindende Sitzung wird hierdurch aufmerksam gemacht. Vortrag: Die genossenschaftliche Organisation des Wirtschaftslebens.

Zentralverband der Nahrungs- u. Genußmittel-Arbeiter Deutschlands, Mitglied des Gesamtverbandes der christl. Gewerkschaften. Sonntag nachmittag 3 Uhr, bei Joh. Schmitz, Glockhammer 50: Wichtige Mitgliederversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.

Christlicher Metallarbeiterverband, Bezirk Holzheim. Sonntag, den 13., vormittags 10½ Uhr. bei Lurmann (Inh. Jakob Maaßen): Bezirks-General-Versammlung.

Bezirk Dreikönigen. Montag, den 14. März, abends 7 Uhr, bei Neidhöfer, Bergheimerstraße 1: Bezirks-Generalversammlung. **Kein Mitglied darf fehlen.**

Jugend-Abteilung. Montag, den 14. März, abends 7 Uhr, Ueben sämtlicher Mandolinenspieler im Konferenzzimmer, Marienkirchplatz 26.

Im Stadttheater zu Düsseldorf findet die Vorstellung von Cabale und Liebe Samstag abend 6 Uhr statt. Die Verkehrsbeschränkungen sind aufgehoben.



Wir liefern bei Trauerfällen innerhalb kürzester Frist
Trauerbriefe
Totenzettel
Trauerkarten
Gesellschaft für Buchdruckerei.

Apollo-Theater Neuß.
Täglich 7½ Uhr: Polnische Wirtschaft.

Frische holländ.
Muscheln.
Brauerei Marienbildchen.

Auf nach Schlicherum bei Nort.
Sonntag, d. 13. März von 11 Uhr ab Anfang des großen
Schinkenkegelns.
Garantiert hiesige Ware. Tagespreis 30 Mark. Es ladet freundl. ein
Hugo Schulte.

Tüchtige Näherin
sucht noch einige
— Kunden —
Selbige empfiehlt sich besonders im Anfertigen **von Kinderkleidchen.**
Josefine Wyen,
Schillerstr. 5, 1. Etg.

Hausschlachtung
besorgt prompt **H. Teuß,** Michaelstraße 54 a.

Medaillon mit Kette
verloren (teures Andenk.) Wiederbr. gute Belohn.
Preußenstraße 1.

Bettstellen
2schläfig, Tische mit Ia. Linoleum, **eigene Anfertigung, einzeln** billig zu verkaufen.
Carl Biro,
Niederstraße 32.
Toreing. Neumarkt 54.

Küchen
empfiehlt billigst
Süddeutsche und Rheinische Möbel-Industrie
Neuss,
Promenadenstr. 75/77
am Hauptpostamt.

Krätze
auch Hautausschlag
wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Krätzeseife geheilt **Pura**
Geruchlos ohne Berufsstörung Paket f. Kinder M. 6.50, f. Erwachsene M. 10, f. ältere Fälle M. 15, Doppe packung Mark 24. Dazu „Luna" Blutreinigungs-Tee M. 5.50 u. 6.— Allein echt durch
Drogenhaus C. Haack,
Neuss, Oberstr. 104.
früh. Eugen Moubis, Wwe.
Telefon 1469.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 13. März:

Beginn der österlichen Zeit.

Münsterkirche: 5½ Uhr hl. Messe, 6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. Oster-Komm. der Jüngl.-Kongr. und aller schulentlass. Knaben, 8½ Uhr hl. Messe, 9½ Uhr hl. Messe für die Schulkinder, 10¼ Uhr Hochamt, 11½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre. 5 Uhr Betstunde seitens der Männer-Sodalität für das verstorbene Mitglied Nikolaus Foß, 6 Uhr Andacht für die Verstorbenen und Fastenpredigt.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe Komm. der Jüngl.-Kongr., 8 Uhr hl. Messe, Komm. der Kreuz- und Rheintorschule, außer den Kindern, die zu Ostern entlassen werden, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt, 11½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht 3 Uhr Christenlehre, 5½ Uhr Andacht mit Fastenpredigt.

Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Kreuzweg-Andacht. 5 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Josephskirche (Weixenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Sebastianuskirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht für die Herz-Maria-Bruderschaft mit Fastenpredigt.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Alexianerkirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht

Camillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5½ Uhr Andacht mit Fastenpredigt.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6½, 7½, 8 und 9 Uhr. Dienstag abend 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
Donnerstag abend 6 Uhr Sakramentsandacht.
Freitag (Fest der schmerzhaften Mutter) morgens 8 Uhr Fastenmesse mit Segen. 9 Uhr feierliches Hochamt zu Ehren der schmerzhaften Mutter für die Lebenden und Verstorbenen des Knechtsteder-Prozessionsvereins, nachm. 2-3 Uhr Betstunde. — Abends 8 Uhr Fastenpredigt, vorher (7¾ Uhr) Rosenkranz.
Freitag, Samstag, Sonntag St. Josephs-Triduum. Vor Beginn der ersten hl. Messe Segen, danach Aussetzung des Allerheiligsten Sakramentes bis zum Schluß der letzten hl. Messe, nach der letzten hl. Messe Sakramentaler Segen.

St. Marienkirche: hl. Messen: 6, 7½, 7¾ und 8½ Uhr.
Mittwoch, 7½ Uhr hl. Messe und nachm. 6 Uhr Andacht mit Predigt zu Ehren des hl. Joseph.
Donnerstag 6 Uhr Sakraments-Andacht.
Freitag, abends 7½ Uhr Kreuzweg-Andacht.
Samstag morgen 8½ Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Joseph.
Samstag 6 Uhr Salve-Andacht.

Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6½, 7½, 8½. Freitag abend 8 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Josephskirche (Weixenberg): M.: 6½, 7¼.

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe.
Mittwoch nachm. 5 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph mit Predigt.
Freitag nachm. 5 Uhr Kreuzweg-Andacht.
Samstag nachm. 5 Uhr St. Josephs-Andacht.

Alexianerkirche: M.: 7½.

Kapelle am Obertor: Freitag, 7¼ Messe.
Freitag, Fest der schmerzhaften Mutter mit 13stündigem Gebete, morgens 6 Uhr Aussetzung des allerheiligsten Sakramentes, Segen und hl. Messe, 8½ Uhr Hochamt, nachm. 1 Uhr Segen. 2 Uhr Betstunde für die Verstorbenen, 6 Uhr Komplet.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 7 Uhr hl. Messe.
Mittwoch, 5½ Uhr Josephs-Andacht.
Samstag 5¾ Uhr Salve-Andacht.

Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½.
Mittwoch abend 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph.
Freitag abend 7 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Grevenbroich. Sonntag, 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 8 Uhr gemeinschaftl. hl. Komm. der Schulkinder. 10 Uhr Hochamt. – Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Kreuzweg Andacht, 5 Uhr Versammlung des Arbeitervereins bei Hefels.
Donnerstag von 5 Uhr ab Gelegenheit zur hl. Beichte. Freitag, Samstag, Sonntag Triduum zu Ehren des hl. Joseph. Freitag und Samstag Aussetzung des Allerheiligsten von 6–8 Uhr. Sonntag 6–9 Uhr. Freitag abends 7½ Uhr Andacht mit Fastenpredigt. Samstag 7 Uhr feierl. Hochamt mit Segen. Abends 6 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph.
Sonntag, den 20. März, gemeinsch. hl. Komm. der Jungfr.-Kongr. und der Töchterschule, Samstag ¼ vor 3 Uhr Beichtandacht für die Töchterschule. Sonntag vor dem Hochamt Palmweihe.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied Donnerstag morgen 2 Uhr unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam,

der wohlachtbare Herr

Math. Worms

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen u. Braut.

Straberg, Heerdt und Ueckerath, den 10. März 1921.

Die Beerdigung ist Sonntag, den 13. März 1921, nachmittags gegen 2 Uhr, vom Sterbehause Straberg 105 aus. Die feierlichen Exequien werden Montag morgen in der Pfarrkirche zu Straberg gehalten, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Hausverkauf
Im Gohr ist das Haus mit Scheune u. Stallung Nr. 135 aus der Hand zu kaufen. Ebendaselbst sind auch einige Morgen Land aus der Hand zu pachten.
Mathias Helten.

Fabrik
mit od. ohne Sandgrube zu verk. od. zu vermieten. Dreikönigenstr. 12.

Geschäfte u. Häuser
f. vorgem. Käufer ges. W. Depen, Rheydterstr. 33

Kapital
von 20 000 Mk. als erste Hypothek vom Selbstgeber zum Ausleihen bereit. Offerten unter K. 2573 an die Exped. dies. Ztg.

3½ Morgen Land
zu verkaufen in Rosellen. Näheres in der Exped.

---

†

Das Jahrgedächtnis
für den gefall. Krieger
Theodor Haas
und dessen Vater
findet Montag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu frdl. einladet
Die Familie.

Das Haus u. Hinterhaus
Neuß, Brandgasse 22, worin früh. m. Erf. Kolonialwaren betrieb. wurde, mit hint. Ausf. ist an den Meistbietend. z. verk.
Näh. Arnold Krapohl, Crefeld-Bockum, Sollbrüggerstraße 25.

Haustausch
Bess. Einf.-Wohnh., auch für 2 kleinere Fam. geeignet, 1914 erbaut, in bess. Wohnlage, Außenviertel, Nähe städt. Anl., mod. eingerichtet, Vor- u. Hintergarten, 9 Räume, gegen ein guterh. Haus i. Stadtinnern zu tauschen.
Angeb. unt. O. 2616 an die Exped. dieser Ztg.

Eine gute
Bäckerei
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. L. R. 275 an die Geschäftsstelle Ittas, Grevenbroich.

Tausch-Wohnung!
Aelt. Ehep. sucht 3 gr. Zimmer u. Manf. in bess. Hause gegen 4 Zimmer u. Manf. am Stadtgarten.
Off. u. M. 2612 a. d. E.

Gute Scheune
ca. 25—30 Morg. Getreide fassend, Eichenholzfachwerk auf Abbruch sof. zu verk.
Wevelinghoven, Brückenstraße 4.

Guter Mittagstisch
v. bess. Herrn ges. Ang. u. S. 2618 an die Exped.

Kleines Geschäft
zu verkaufen.
Näheres in der Exped.

Möbel
kauft man immer noch in bester Ausführung u. Qualität preiswert beim
Schreinermeister
Jos. Hilderath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Jg. Schmiedegeselle
sofort gesucht. Leben, Niederlörick 205.

Erfahrene Anstreicher-Gehülfen
gesucht. Theodor Steins, Hindenburgplatz 7.

Aeltere gelibte
Pressen-arbeiter
gesucht. Vorstellung jüngerer Leute zwecklos.
O. u. L. Seis, Oelmühle.

Auf 300 Morg. großes Gut im Kreise Neuß wird z. 1. April ein kath. Kleve aus gut. Hause eingestellt ohne gegens. Vergütung.
Offerten u. L. 2611 an die Exped. dieser Zeitung.

2 Pferdeknechte
zu sofort gesucht.
G. Lützem,
Schloß Langwaden,
bei. Wevelinghoven.

Zwei fleißige, brave
Ackerknechte,
die gut mit Pferden umzugehen wissen, und alle landw. Arbeiten versteh., für den Wertherhof bei Hackenbroich gesucht.
Zu wenden an das Missionshaus Knechtsteden, Post Horrem, Regsbezk. Düsseldorf.

Gartenarbeiter
gesucht Grevenbroich, Kölnerstraße 19.

Erstkl. Gesang- und Klavierunterricht
erteilt M. Heinemann, Oberkassel, Luegallee 74.

— — **Schüler** — —
höherer Lehranstalten finden zu Ostern Aufnahme bei einem kath. Religionslehrer (Oberlehrer) in M.-Gladbach. Evtl. Vorbereitung für höhere Klassen. Beste Verpflegung. Pensionspreis pro Tertial 2000 Mk.
Gefl. Offert. unter H 683 an die Geschäftsstelle d. Z.

Jung. verh. Mann sucht Nebenbeschäftigung f. halbe Tage. Selbiger übernimmt auch Gartenarbeit. Off. u. P. 2615 an die Exped.

Chauffeur sucht Stelle
Kl. 3b, in den kleineren Reparaturen vertraut.
Theod. Düzmann, Barrenstein, Kr. Grevenbroich, Schulstr. 18.



Peter Rauen
NEUSS
Ober- und Clarissenstr.-Ecke
— Tel. 640. —

Billigste Bezugsquelle für Drahtgeflechte
da in eigener Fabrik hergestellt.
Stacheldraht, Spalier-Draht und Haken, Schleifen u. s. w.

Sämtliche Geräte für die Landwirtschaft,
wie Gabeln, 2-, 3- und 4zk., Hacken, Herken, Schuffeln, alle Sorten Stiele, verz. Eimer, Wannen, Waschkessel, Samenstreuer, Jaucheschöpfer und Ketten.

Ferner meine altbewährten (für jedes Stück Garantie) **Hammer-Spaten.**

Grosses Lager in Wasch- und Buttermaschinen.
Echtes Leinenschmirgel wieder vorrätig.



Radfahrer
Grosser Posten Fahrraddecken
Gebirgs- und Stollendecken
zum Aussuchen
60 Mark
Promenadenstr. 41,
Neuss. E. in der Elst Neuss.

Fabrikbetrieb sucht für den Versand
jüngeren Herrn
Stenographie, Maschinenschreiben erforderlich.
Ang. m. Lebensl. u. C. 703 an die Exp. dieser Ztg.

Suche für meinen Sohn, der bis Obersekunda die höhere Schule besucht hat, Stellung auf
kaufmännischem Büro.
Offerten unter D. 704 an die Exped. dieser Ztg.

Tüchtigem, energischem
Schlossermeister
wird Gelegenheit geboten, sich zu beteiligen. Gut eingerichtete Schlosserei vorhanden. Kapital nicht erforderlich. Nur solche jüngeren Kräfte, die bereits längere Zeit als Meister tätig waren, wollen sich melden.
Gefl. Angebote erbeten unter E. 705 an die Exped.

Seifenfabrik
seit vielen Jahren bestehend, die vorzügliche Qualitäten Schmierseifen, Seifenpulver, Bleichsoda, Schuh- und Metallputzmittel, Bohnerwachs und dergl. herstellt,
sucht tücht. Vertreter
der bei der Kolonialwaren- und Drogenkundschaft des hiesigen Bezirks vorzüglich eingeführt ist und sich hierüber ausweisen kann. Es wird ein Fabriklager gegeben u. der Verkauf durch grosszügige Reklame unterstützt. Kautionsfähige Herren, die über Ia. Referenzen verfügen, werden gebeten, Angebote unter Df. D. 4403 an Rudolf Mosse, Düsseldorf zu senden.

Wir suchen per sofort einen ordentlichen
Hausdiener
im Alter von 20—22 Jahren, unverheiratet.
Gebr. Alsberg.

Unsere Botenstelle
für den Bezirk
Rosellen
wird er bisherige Inhaber
Johann Does aus Kuckhof
auch weiterhin behalten.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Sattlerlehrling
sucht sofort
Peter Pesch, Glehn 203.

Wir suchen zum mögl. baldigen Eintritt eine mit der Schreibmaschine vertraute, perfekte
Stenotypistin
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften usw. u. U 695 befördert die Expd.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein
braves Mädchen,
welch. melk. kann, g. hoh. Lohn p. sof. ges., ebenfalls ein **Junge als Pferdekn.**
Gottfr. Breuer, Horrem, Stat. Dormagen.

Ordentlich. Mädchen
für Küche im Alter v. 17 bis 20 J. für sof. gesucht.
Frau von Meer,
Ockoverhof, Stat. Ockoven

Tüchtiges Mädchen
sucht
Industrie-Hotel, Neuß.

2 junge Mädchen,
14 und 16 Jahre alt, such. Stelle in ruh. Haushalt.
Wevelinghoven, Unterstr. 97.

Braves Mädchen
f. Küche u. Hausarb. ges.
Frau Professor Lauf,
Drususplatz 71 II.

Ein fleißiges
Mädchen
geg. guten Lohn u. g. Behandlung n. Rheydt ges.
Näh. Berghaus, Neuß, Schwannstr. 21, I.

Brav. fleiß. Mädchen
für ¾ Tage gesucht.
Hindenburgplatz 7.

Braves, properes
Mädchen
nur für Hausarb. gesucht.
Juffenhof b. Dormagen.

Tüchtiges
Mädchen
für kleinen Haushalt ohne Wäsche gesucht.
Canalstr. 34, 1. Etg.

Ordentl. Mädchen
für tagsüber gesucht.
Kaiser Friedrichstr. 6, II.

J. Mädch. f. St. bei Kostümnäherin z. w. Ausb. ohne gegens. Vergütung.
Off. u. B. 702 a. d. Exp.

Wegen Heirat der jetzig. Haushälterin gesucht.
Klauth, Grefrath.

Tüchtiges, brav. Mädchen
f. kl. Haushalt sof. gesucht.
Frau G. Lippmann, Büderich, Wittfelderw. 48.

Junges, fleißiges Mädchen
für Hausarbeit z. sofort. Eintritt in Haushalt mit 1 Kinde gesucht. Gr. Wäsche außer d. Hause. Angebote mit Gehaltsforderung an
Frau Hans Thomas, Neuß, Tückingstr. 14, II.

Besseres kath. Mädchen
z. Stütze der Hausfr. ges. Fam.-Anschl. Gelegenh. z. weit. Ausbildung.
Wo, sagt die Exped.

Treues, fleißiges u. sauberes **Zweitmädchen** sucht
Frau Flemming, Oberstraße 26.

Sauberes
Zweitmädchen
m. gut. Zeugn. ges. Gute Stelle. Anf.-Lohn 150 M. (Zentralheizung). Zeugn.-Abschr., Altersang. etc. an
Frau Fabrikbes. Dinklage, Köln-Mülheim, Berlinerstraße 232.

Bess. Alleinmädchen für herrschaftlich. Etagenhaushalt (3 Erw.) linksrheinisch sofort gesucht.
Frau Hermann Nolda, Düsseldorf-Oberkassel, Kaiser Friedrich-Ring 6.

Alleinst., kathol. Fräul., Landwirtstt., 40 J., w. bisher d. Haush. selbst. führt, s. Stelle d. eing. älteren Herrn s. Mai od. Juni.
Off. u. K. 2610 a. d. E.

Neue Kurse
in: Deutsch, kaufm. Rechnen beginnen im April, vorm. nachm. und abends.
Fr. Grabner, Lehrerin, Düsseldorf, Bismarckstr. 26

Geschäfts-Eröffnung.
Das von mir in der früheren Städt. Verkaufsstelle — Michaelsgasse — eröffnete Geschäft in
Kurz- und Wollwaren, Kinder-, Damen- und Herrenwäsche
erlaube ich mir den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend bestens zu empfehlen und sichere eine prompte und billige Bedienung zu.
Magdalene Klein.

Neusser Garde-Verein.
Sonntag, den 13. März,
nachmittags 5 Uhr,
Feier des
Winterfestes
im Saale des Herrn Neckenig, bestehend in
Gesangvorträgen, Theater, Verlosung
Die Kameraden des Vereins, sowie Freunde u. Gönner werden hiermit nochmals eingeladen.
Der Vorstand.

Münchrath.
Sonntag, den 13. März wird der Theaterverein Frohsinn im Saale des Wirten Panzer das
Passionsspiel
zur Aufführung bringen.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Theaterverein „Frohsinn"
Neusserfurth.
Sonntag, den 13. März, im Lokale von Willy Paar:
Großer Theater-Abend.
Es gelangt zur Aufführung:
Die Zigeunerprinzessin, Schauspiel in 5 Aufzügen.
Der kleine Moltke, Lustspiel in 1 Akt.
Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Holzheim.
Der Gesang-Verein Männerchor Holzheim veranstaltet Sonntag, den 13. März im Saale von Heinr. Brücken (Restaurat. zur Post) einen
humorist. Lieder-Abend
unter freundlicher Mitwirkung Düsseldorfer Kräfte, wozu einladet
Der Vorstand.
Anfang 4½ Uhr.

Kirchenchor Cäcilia Frimmersdorf
Zur Feier der Neugründung
großer Unterhaltungsabend
bei Reinhold am 13. und 20. März, 6 Uhr abends, bestehend aus Theater- und Gesangsdarbietungen.
Zur Aufführung gelangen u. a.:
„Um Judaslohn." (Drama in 4 Akten.)
„Piefke läßt sich scheiden." (Schlager.)
„Das Gretel v. Erlengrund." (Singspiel.)
Nur numerierte Plätze!! a Person 5 M.



Große Auswahl erstklassiger
Nähmaschinen
in einfacher u. in feinster Salonausstattung, mit 5jähriger Garantie von 900 Mk. an, gute gebrauchte Maschinen von 350 Mk. an.
Reparaturen u. Ersatzteile für alle Systeme.
Gebr. Dammjacob, Neuß, Oberstraße 40. Telefon 130.



Habe meine Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstätte wieder eröffnet.
Fahrräder u. Zubehörteile billigst. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt.
Heinrich Hohnrath, Holzbüttgen.

Braunkohl. u. Brennholz
fuhrenweise und 40 Pfund Saaterbsen abzugeben.
Jakob Hackenbroich, Kohlenh., Holzheim.

C. Schaumburg,
Architekt B. D. A.
für den Amtsgerich-sbezirk Neuß beeidigter Sachverständiger, Neuß, Tel. 97, empfiehlt sein
Kleinwohnungshaus
D. R. G. M. Nr. 62562.

Kastenhandwagen
für Bäckerei geeignet, zu kaufen gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Heiratsgesuch.
Junggef., v. Lande, mit gut. Gesch., eig. Heim und Verm., Anf. 30er J., kath., wünscht mit anst. Mädchen v. Lande bek. zu wer. zw. Heirat, etw. Verm. erw.
Off., mögl. mit Bild u. N. 2617 an die Exped.

Bote
Krefeld-Uerdingen, Neuß-Köln und durchgehende Ortschaften.
Ständiger Pendelverkehr mit Schnellastauto zwischen diesen Städten mit eignen Arbeitskräften, daher keine Versicherung und Garantie für prompte Anlieferung.
Auskunft erteilen die Annahmestellen in Neuß-Wirtschaft Servaes, Krefelderstr. und Erftstr., Ecke und Wirtschaft Hans Pasch, Obertor-Ecke, Telephon 1189.
Peter Werres, Spediteur, Strümp, Post Osterath.

Josef Mattern, Schuhlager
Holzbüttgen.
Zur bevorstehenden Kommunion empfehle meine Schuhwaren. Herrenstiefel, schwarz und braun, von 240, 200, 180 und 160 M.
Damenstiefel, schwarz und braun, 265, 250, 200, 175, 150 M.
Kinderstiefel 27—30: 120, 95 M., 31—38: 140, 120, 100 M. Schluppen, Pantoffeln, Arbeitsschuhe, Gummischuhe, Segeltuchschuhe.

Samstag, 12. März 1921

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

48. Jahrgang — Nummer 59

Kundgebung des deutschen Gewerkschaftsbundes.

Berlin, 12. März. Der deutsche Gewerkschaftsbund (Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften, Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften) richtet an die Mitglieder der ihm angeschlossenen Verbände einen Aufruf, in dem es heißt:

Trotz Friedensschlusses haben unsere Feinde erneut deutsches Land an sich gerissen. Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort sind besetzt. Durch Errichtung einer künstlichen Zollschranke am Rhein soll das Rheinland vom Reich abgeschnürt und der feindlichen Handelskonkurrenz geopfert werden. Durch diesen Rechtsbruch haben unsere Feinde den Versailler Vertrag zerrissen. Sie wollen uns mit Kind und Kindeskind zu Sklavenarbeit zwingen. Das wird ihnen nicht gelingen, wenn Deutschland einig und entschlossen bleibt. Aller Gewalt zum Trotz wird das Recht siegen. Alle unsere Leiden, insbesondere die des besetzten Gebietes, sind heilige Opfer für Deutschlands Freiheit. Deutschlands Freiheit muß kommen, denn nur dann kan Europa wieder gesunden. Mit Deutschlands Unterjochung fällt auch das letzte Bollwerk sozialer Freiheit gegen die Ausbeutung Europas durch den westlichen Kapitalismus. Weibt daher stark im Kampf um die nationale und soziale Freiheit unsers Volkes! Sorgt, daß im Lande und in den Parlamenten die alle großen Entschlüsse hemmende Parteitaktik verdrängt wird von einem geschlossenen Freiheitswillen. Nur bei einem einheitlichen Willen unsers Volkes ist eine weitschauende, zielbewußte Außenpolitik möglich. Nur in gemeinsamen Opfern und Leiden kann die lebendige deutsche Volksgemeinschaft erstehen und das große Werk der sozialen Neuordnung für die Zukunft gesichert werden.

Die Forderungen englischer Demokraten.

London, 10. März. Die Union of democratic control bezeichnet in einer Erklärung die Anwendung von Strafmaßnahmen gegen Deutschland als verhängnisvollen Schlag gegen die Wiederherstellung Europas. Sie fordert:

1. daß die Politik Englands nicht von der französischen Regierung diktiert wird,

2. daß die gesamte Wiederherstellungsfrage entweder einem Sachverständigen-Ausschuß der Wiederherstellungskommission oder einem Ausschuß, der vom Völkerbund ernannt wird, oder andernfalls Amerika zur schiedsgerichtlichen Entscheidung unterbreitet werden soll,

3. es darf keine Politik verfolgt werden, die verantwortliche und stetige Regierungen in Deutschland und Mitteleuropa unmöglich macht.

Die Erklärung ist u. a. unterzeichnet von Trevellayn, Ponsonby, Ramsay, Macdonald und Mrs. Snowden.

„Manchester Guardian" bezeichnet den Vormarsch der alliierten Truppen als eine Kriegshandlung, da mit Deutschland Friede herrsche, und kein Vertrag oder Abkommen bestehe, das den Alliierten das Recht gebe, in deutsches Gebiet einzudringen. Es sei ein Akt reiner Gewaltanwendung.

Die „Märzoffensive" von 1921.

Haag, 10. März. Die Nieuwe Rotterdamsche Courant schließt ihre Darlegung über die Lage nach dem Abbruch der Konferenz mit der Feststellung, daß in dem Anerbieten von Dr. Simons sehr wohl ein Weg zur Fortsetzung der Beratung angegeben war. Allein in ihrer Ungeduld hätten die Verbündeten nicht davon hören wollen. Es gebe nunmehr gehässige und haßerweckende militärische Maßnahmen, einen wirtschaftlichen Krieg mit all seinen Folgen. Der erste Tag der „Märzoffensive" der Verbündeten von 1921 sei für Europa ein Unglückstag.

Newyork, 10. März. Die Newyork Times schreibt an leitender Stelle: Der Vormarsch der Verbündeten in Deutschland schafft ein unsichere, schwierige Lage. Wir dürfen weder durch Wort noch Tat deutsche Ausflüchtsmanöver unterstützen und dürfen Frankreichs Kummer nicht vergrößern durch den Verdacht, als seien wir kühl gegenüber seinen berechtigten Forderungen. Zu einem besonderen Vorgehen liegt für die Vereinigten Staaten kein Anlaß vor, aber die ganze Welt sollte wissen, wem Amerikas Sympathien und Hoffnungen zugewandt sind.

Washington, 10. März. Senator Knox erklärte, er werde trotz Hardings veränderter Stellungnahme zu der auswärtigen Politik bei seiner bisherigen Haltung zur Friedensfrage verharren. Er beabsichtige, seinen Friedensantrag von neuem einzubringen. Dabei betonte er ausdrücklich, er spreche nicht für die Regierung, sondern nur im eigenen Namen.

Die Schuld.

In seinen Memoiren schreibt der russische Staatsmann Graf Witte mit bezug auf die Person des eben verstorbenen montenegrinischen Königs: „Als ich Finanzminister wurde, bekam er schon eine Unterstützung zur Erhaltung des Heeres in Montenegro, die bei uns unter den „geheimen Ausgaben" figurierte. Diese Unterstützungssummen wurden unter den verschiedensten Vorwänden immer größer. Nikita schrieb immer davon, daß er und sein Fürstentum große und einzige Freunde Rußlands sind, und wies immer auf die Feinde des Slaventums hin, namentlich auf Oesterreich-Ungarn, und im allgemeinen auf die Deutschen überhaupt. Er sprach immer davon, daß es früher oder später zu einem Zusammenstoß zwischen Rußland als Verkörperung des Slaventum und den Deutschen kommen müsse, und daß er dabei eine hervorragende Rolle als Helfer Rußlands spielen werde.

Auch ein Beitrag zur Schuldfrage.

Bittere Zeichen

Dem Vorwärts wird aus Halle gemeldet: Am Operettentheater „Apollo" fand ein Wohltätigkeitsball statt. Am Vormittag des Festtages erschien eine Abordnung der Arbeitslosen und forderte eine Abfindung von 3000 Mark zur Beruhigung der Arbeitslosen. Damit das Fest nicht gestört werde, bewilligte der Direktor eine Summe von 1000 Mark. Zum Schutze der Veranstaltung stellten am Abend die Arbeitslosen Posten vor dem „Wintergarten" auf, in dem das Fest gefeiert wurde, um die eindringenden Menschenmengen abzuhalten.

Mit Recht wendet sich der Vorwärts gegen diese Auswüchse einer Wohltätigkeit im Festgewande. Es scheint auch uns höchste Zeit, daß dem Treiben geschmackloser, genußsüchtiger Menschen Einhalt getan wird. Aber der Vorwärts sieht die andere, nicht minder trostlose Seite der Medaille nicht. Das ist die doppelzüngige Stellungnahme der Arbeitslosenvertretung. Entweder man verurteilt die Schlemmerei, dann deckt man sie nicht mit Mitteln, die an eine zu allen Handlangerdiensten bereite Erpressung erinnern. Wir leben in einer traurigen Zeit, deren sittliche Begriffe völlig verkehrt sind.

Zusammenschluß nationaler Technikerverbände.

Zwischen dem Neuen Deutschen Technikerverband in Essen und dem Bund nationaler technischer Angestellter in Berlin ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach beide Verbände am 1. Februar eine Betriebsgemeinschaft mit dem Ziel völliger Verschmelzung geschaffen haben, um die Belange der nationaldenkenden Techniker in gemeinsamer Front wirksam zu vertreten. Die Betriebsgemeinschaft hat Anschluß an den Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Deutscher christlich-nationaler Gewerkschaftsbund). Die völlige Verschmelzung wird in kurzer Zeit von den zuständigen Organen vollzogen werden.

Weg und Ziel unserer Heimstättenbewegung.

Unter dieser Ueberschrift ist vom Volksverein ein Werk herausgegeben, welches besondere Beachtung verdient. (Landrat Friedrich v. Laer in Paderborn, M. Gladbach 1920, Volksvereins-Verlag. Mk. 2.) Die bisher auf dem Gebiete des Siedlungswesens erlassenen Gesetze, insbesondere das Reichssiedelungsgesetz, die Wohnungsmangelverordnung, die Kleingartenordnung und das Reichsheimstättengesetz haben praktische Wirksamkeit nur in äußerst geringem Umfange gewinnen können, weil sie in Ermangelung des krftigen Unterbaues einer gemeinnützigen Bodenvorratswirtschaft in der Luft schwebten. Verzettelung, Zufälligkeit, Systemlosigkeit und Unzulänglichkeit sind die bezeichneten Merkmale unseres Siedlungsbetriebes auch in neuester Zeit geblieben. Diesen Mängeln will das Gesetz nach den Vorschlägen der genannten Schrift abhelfen, die außerdem noch für die Neubewertung des Grundbesitzes und die Finanzierung des Siedelungswesens Grundsätze aufgestellt hat, welche zurzeit die zuständigen Reichs- und Landesstellen beschäftigen und sich voraussichtlich gleichfalls zu Gesetzentwürfen verdichten werden. Das Verständnis für alle diese auf die Verbesserung unseres verfahrenen Ernährungs-, Wohnungs- und Siedelungswesens gerichteten Bestrebungen wird durch die Schrift geweckt und gefördert; wer für diese volkswirtschaftlich wichtigen Fragen Interesse hat, sollte es daher nicht versäumen, zu ihren klaren und erschöpfenden Ausführungen Stellung zu nehmen.

Ländliche Wohlfahrtspflege.

Der Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, Berlin S. W. 11, Bernburgerstraße 13, kann in diesem Jahre auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. 1896 begründete Heinr. Sohnrey im Anschluß an die Zentrale für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen den Ausschuß für ländliche Wohlfahrtspflege auf dem Lande, der 1906 in den selbständigen Deutschen Verein für ländl. Wohlfahrtspflege umgewandelt wurde. Der Verein hat in diesem Vierteljahrhundert auf allen Gebieten des ländlichen Volkstums, der Volkswohlfahrts- und Heimatpflege durch Anregung und Beratung, durch zahlreiche Zeitschriften, Bücher und Broschüren eine ganz bedeutende Arbeit geleistet. Am 1. und 2. März fand in Berlin die Jubiläumsversammlung statt. Die Bestrebungen des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege verdienen tatkräftige Unterstützung.

Der Abbau des Hasses.

Professor Dr. Walter Schücking, Berlin, ist aufgefordert worden, als deutscher Gelehrter in das Kuratorium der Internationalen Akademie für Völkerrecht in Haag einzutreten. Die Gründung der Akademie wurde mit Unterstützung der Carnegie-Stiftung vor dem Kriege betrieben. Der Krieg hat die Arbeiten gestört, die jetzt wieder aufgenommen sind. Sie will Ferienkurse veranstalten, für die die bedeutenden Völkerrechtler der ganzen Welt gewonnen werden sollen. Dem Kuratorium gehören an: Der Belgier Baron Descams, der Engländer Lord Reay, der Amerikaner James Brown-Scott, der ehemalige holländische Minister van Heemskerk, der Italiener Castelani, der Südamerikaneer Alvarez, der Südslawe Vesnitsch, der Schwede von Taube.

Arbeiter als Lehrer für Akademiker.

Um der akademischen Studentenwelt Einblick in das heutige Arbeiterleben und vermehrtes soziales Fühlen und Denken zu ermöglichen, werden in Löwen Vorträge von Arbeitern gehalten, die aus der Praxis ihres Arbeiterlebens erzählen. Am 11. Februar gab die Fabrikarbeiterin A. Willems eine Schilderung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterin und der hygienischen Einrichtungen in den Fabriken der Seidenweberei, Zigarrenfabrikation usw., besonders aber der geistigen Verfassung der Arbeiterseele.

Deutsches Schulwesen in Galizien.

Die deutsche Kolonistengemeinde Mierow (Post Cholojow in Galizien) besteht aus aus 23 Familien. Seit dem Jahre 1914 wechseln in ununterbrochener Reihenfolge Brand, Requisitionen an Getreide und Vieh, Einquartierungen, Kämpfe in unmittelbarer Nähe mit den schrecklichen Folgen, und andern schweren Leiden. Die Gemeindeglieder harren unter ererbter Ausdauer und Hoffnung auf bessere Zeiten aus. Ihre Hauptsorge ist, die deutsche Schule zu erhalten. Die Hälfte der größeren Wirte, die die meisten Lasten tragen, ist abgebrannt, die Gebäude der anderen so beschädigt, daß kostspielige, ja meist unerschwingliche Reparaturen notwendig sind. Darum fällt es schon schwer, die Ausgaben für die Schule zu bestreiten. Diese sind um so größer, als die Schulgebäude auch abgebrannt sind und für den Klassenraum und die Lehrerwohnung Miete gezahlt werden muß. Unser Schulzimmer haben wir notdürftig hergerichtet; Lehr- und Lernmittel fehlen noch völlig, auch einen Ofen besitzt die Schule noch nicht, so daß der Unterricht nur an wärmeren Tagen erteilt werden kann. Christliche Bruderliebe tut dringend not.

Jeder, der bei ihm ungelesen ruhende Bücher abgeben kann und ein Herz für die geistige Not seiner unbemittelten Volksgenossen hat, wird gebeten, Schulbücher an die Deutsche Dichter-Gedächtnisspende zu senden, die die Uebermittlung auch für Galizien übernimmt. Man sende die Spenden an das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart, Neues Schloß.

Kardinäle im Auto und Bischöfe im Flugzeug.

Die „Christliche Welt" berichtet die nackte Tatsache, daß die römischen Kardinäle von der Automobilsteuer befreit und der katholische Bischof von Auckland in Neuseeland sich zu Visitationsreisen des Flugzeuges bedient. In dieser Form wiedergegeben, ist leicht Anlaß zu Mißverständnis geboten. Es handelt sich in beiden Fällen weder um Luxus, noch um Sport, sondern die römischen Kardinäle unterstehen dem Zeremoniell der römischen Kurie, das ihnen als Kirchenfürstin, sie mögen wollen oder nicht, die Ausfahrt mit dem Wagen vorschreibt. Der gelehrte Historiker aus dem Orden des hl. Augustin Heinrich Noris klagt in einem Schreiben mit Recht darüber, wie unglücklich er sei, daß er seine Füße fast nicht mehr gebrauchen dürfe. Wenn der italienische Staat, der vom Kirchenraub groß geworden ist, sich darum entschließt, den Kurien-Kardinälen, die durch die staatliche Kirchengütereinziehung bedeutend zu Schaden kamen, die Automobilsteuer zu erlassen, so ist das nicht gerade ein Zeichen von besonderer Großmut oder Gewogenheit. Von dem Bischof Cleary von Auckland ist zu berichten, daß seine Diözese ein großes Inselreich ist, das er nur zu Schiff oder mit dem Flugzeug bereisen kann. So hat er erst jüngst den Prior der St. Josephsmissionsgesellschaft Pater van Dyke gelegentlich dessen silbernen Jubiläums überrascht, indem er im Aeroplan ihm einen Besuch abstattete.

Ca' Spada.

Eine Tragödie aus dem alten
und ein Mysterium aus dem modernen Venedig

81) von E. von Adlersfeld-Ballestrem.

Sie hielt ein, denn mein weißes Gesicht, aus dem jeder Blutstropfen gewichen war, mußte ihr wohl sagen, wie ich getroffen war. Eine eigene wehtuende Kälte legte sich um mein Herz und mir wars, als spräche die alte Dame aus einer weiten, weiten Ferne.

„Ich weiß nicht, was ich denken soll," hörte ich sie fortfahren. „Und dieser — Doktor Marino hat sich Ihnen tatsächlich als Sekretär meines Sohnes vorgestellt? Mein armes Kind, ich fürchte, ich fürchte, wir haben es da mit einem Impostor zu tun, der sich Ihnen unter falschen Angaben genähert —"

„Aber Danieli —" versuchte ich mit tonloser Stimme einzuwerfen.

Die Marchesa schüttelte mit dem Kopfe.

„O ja, wir müssen Danieli natürlich fragen," sagte sie, „aber ich fürchte, der Alte läßt sich sofort betören, wenn einer im Namen meines Sohnes kommt. Das ist eine sehr fatale Sache, sehr. Können Sie mir nicht eine Beschreibung machen, wie der — der Mensch ungefähr ausgesehen hat?"

Die furchtbare, eisige Hoffnungslosigkeit, die sich durch mein Herz geschlichen und mich für den Augenblick sprachlos gemacht, löste sich allmählich in ein schrecklich bitteres Weh. Ich hatte kein Recht und keinen Grund, an den Worten der Marchesa zu zweifeln, denn sie mußte besser wissen als ich, ob ihr Sohn einen Sekretär hatte oder nicht, und was der Sache eigentlich schon vorher den Boden genommen, das war Marinos spurloses Verschwinden und daß ich seit drei Tagen ohne Nachricht von ihm war. Hatte mich vorher eine eisige Kälte gepackt, so wallte es jetzt heiß und glühend auf in meinem gequälten Herzen und hätte sich am liebsten in einer Tränenflut Luft gemacht, aber die einmal erlernte Selbstbeherrschung verläßt einen so leicht nicht mehr.

„Gnädigste Frau," sagte ich nach einem kurzen, aber gewaltigen Kampf mit mir, der seine Spuren leider noch in meiner schwankenden Stimme verriet, „ersparen Sie mir, ein Signalement zu geben, das Ihnen ja doch nutzlos ist, mir aber für den Augenblick wenigstens mehr wehe tun würde, als ich ausdrücken kann. Ihr Wort muß mir ausschlaggebend sein — machen Sie das Maß Ihrer Güte für mich voll, daß Sie das Thema auch für erledigt betrachten —"

„Wie könnte ich das, wenn ich doch mit Ihnen fühle," fiel die Marchesa ein. „Sie gehören meinem Haushalt an und es ist meine Pflicht, nachzuforschen, wer sich unter dem Decknamen eines Doktor Marino und Sekretär meines Sohnes bei Ihnen eingeführt und Ihnen das Beste genommen hat: Ihr Herz! Sie müssen mir sagen, wie dieser Mann ausgesehen — etwa so?"

Und damit zeigte sie über mich weg in das Zimmer hinein.

Unwillkürlich wandte ich mich um und — und da stand er, Marino, im tadellosen Abendanzuge, den chapeau claque unterm Arm, die Gardenia im Knopfloch und in der Rechten einen Strauß blühender Rosen.

„Ruth," sagte er nur mit seinem unwiderstehlichen Lächeln.

Aber die Reaktion war zuviel für mich — das Zimmer fing an sich um mich zu drehen und ich sah auf einmal nichts mehr.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich in dem großen, bequemen Lehnsessel der Marchesa, die meine Stirn und Schläfen mit Eau de cologne wusch, und Marino rieb und küßte meine kalten, willenlos in den seinen liegenden Hände.

„Traum — nichts als Traum," murmelte ich.

„Nein, Wirklichkeit," sagte die alte Dame und streichelte mein Haar. „Armes Ding — was mache ich mir Vorwürfe mit meinem so schön erdachten Plane! Ja, sehen Sie ihn nur an, Ihren Doktor Marino — ein Impostor ist er doch, der schlechte Mensch. Zwar, genau genommen — er heißt Marino und ist Doktor der Philosophie, promoviert zu Bologna, und Sekretär ist er auch, aber bei sich selbst, denn eigentlich heißt er Marino della Spada, und schwer wie mirs wird, so muß ich doch bekennen, der nichtsnutzige Schlingel ist mein Sohn."

Ich schloß die Augen, denn mir schwindelte.

„Ruth, kannst du mir verzeihen?" hörte ich Marinos Stimme dicht an meinem Ohr. „Sieh, anfangs hatte ich wirklich nichts weiter im Sinn, als unerkannt und ungesehen dem Rätsel der Ca Spada nachzuforschen, und du kamst mir dazu eigentlich schrecklich in den Weg — ich verwünschte die Idee meiner Mutter, die dich gerade hierher schicken mußte, und ich schwor dem ganzen Personal hier im Hause, es verkehrt aufzuhängen, wenn jemand nur mit einer Silbe verriet, daß ich da war und wer ich bin. Und dann kam mir der Gedanke, auch vor dir weiter zu scheinen, wofür ich mich ausgegeben, denn da ich mir sehr bald schon gesagt: die oder keine! — da wollte ich doch auch erproben, ob der arme, abhängige Teufel Doktor Marino dieselben Chancen hatte, als der vielumgangelte Goldfisch, Se. Exzellenz der Herr Marchese della Spada.

Und gottlob, er hatte sie!"

„Jawohl!" fiel die Marchesa ein, „aber Se. Exzellenz der Herr Marchese della Spada sind ein romantischer Querkopf und gar nicht würdig, daß vernünftige Menschen sich mit seinem Glück beschäftigen und Vorsehung bei ihm spielen wollen. Kommt dieser Mensch Hals über Kopf in Wien an und erklärt mir, er hätte sich verlobt — und mit wem? Mit meiner Gesellschafterin! Ja, ist denn dieser Mensch besessen? Wer soll mir denn nun mein Deutsch korrigieren? Und gerade, wo ich eine so nette, kleine, reichsunmittelbare Prinzessin für ihn ausgesucht hatte! Das Zeugnis kann ich mir aber selbst geben — wie eine Löwin habe ich für die von mir erwählte Schwiegertochter gekämpft, aber wie zwei Löwen kämpfte er für die, welche er ausgesucht und behauptete noch, die Sache ginge ihn mehr an als mich, und er wäre dabei der Ausschlaggebende. Es war nie im Leben etwas anzufangen mit diesem Manne, wenn er sich einmal etwas in den Kopf gesetzt, und meine Tochter, die ja immer mit ihm gegen mich Front macht, sagte: ich sollte nur hübsch nachgeben, und hätte sich gleich gedacht, daß die Freude mit der deutschen Gesellschafterin nicht lange dauern würde, und schließlich wollten sie mir alle beide beweisen, daß unter Kaiser Karl dem Großen ein della Spada einem von Geroldsau die Stiefeln gewichst hat! So leichten Kaufes wollte ich meine Prinzeß aber nicht aus den Fingern lassen und ich sagte: Gut — ich will mir diese Ruth doch mal erst ansehen und wenn sie mir gefällt — aber sie wird mir nicht gefallen! Und da machte ich mir meinen Plan und habe damit den armen Wurm hier fast getötet! Und nun sehen mich einmal an mit Ihren lieben Augen, Ruth, und sagen Sie mir ganz aufrichtig: Wie gefällt Ihnen Ihre Schwiegermutter?" — — —

* * *

Aber jetzt ist meine Geschichte wirklich zu Ende und ich kann mich dem geduldigen Leser als Herrin der Ca Spada endgültig empfehlen. Was ich in diesen Seiten erzählt habe, wird vielen zu wunderbar erscheinen, um von ihnen geglaubt zu werden — nun, damit kann es jeder halten, wie er will, die Tatsache bleibt damit doch, und wer mir eine einigermaßen annehmbare Erklärung dafür geben kann, dem will ich gern mein Ohr leihen.

Die Ca Spada, in welcher mein Mann und ich den größeren Teil des Jahres zubringen, hat ihren Ruf als Stätte des Unheimlichen ganz eingebüßt und erfreut in ihrer heiteren Pracht manch lieben Gast an unserm Herd — sogar für meine Schwiegermutter hat sie allen Schrecken verloren, und sie kommt nur zu gern, mich dort als Herrin walten zu sehen und vergöttert mich — Wunder über Wunder — als glückspendendes Element für ihren geliebten Sohn und — um die Wette mit der alten Assunta Danieli — als Erlöserin der Donna Yolanta.

Mit dieser treiben wir alle einen systematischen Kultus, wie ich gestehen muß. Das Zimmer mit ihrem Bilde ist in eine Art von Heiligtum umgewandelt, wo als Reliquien der schlichte Holzschemel und das Schwert Don Micheles aufbewahrt werden. Die geheime Tür in der Stanza d'oro ist geschlossen, doch dafür der Zugang vom Archiv aus aufgetan worden, und aus dem unterirdischen oder vielmehr dem Unterwasserraum, wo Donna Yolanta den Tod erlitt und über vierhundert Jahre unbestattet lag, ist eine reichgeschmückte Kapelle gemacht worden, in der ein ewiges Licht brennt und wo alljährlich ein Seelenamt gelesen wird zu ihrem Gedächtnis und für die ewige Ruhe Don Micheles und Jacopo Nanis.

Ich habe alles, was mein Herz begehrt an irdischen Gütern, und die Liebe meines Gatten würde versuchen, mir den Mond vom Himmel zu schaffen, fiele es mir ein, ihn zu begehren, aber mein liebster Schmuck unter all den Juwelen, die mir zur Verfügung stehen, ist doch die Spange, die sich aus Donna Yolantas goldigen Haaren gelöst und vom Marino drunten gefunden wurde — er hat sie mir als Brosche zurecht machen lassen, und mir als erste Brautgabe geschenkt und so oft ich den leicht gebogenen Bügel aus rotem Golde, dicht besetzt mit tafelförmig geschliffenen Smaragden und Diamanten, betrachte, sehe ich im Geiste die rührende Gestalt vor mir, die er geschmückt, und sehne mich fast danach, sie wiederzusehen, die nun so ruhig schläft in der Krypta von San Polo unter den Rosenkränzen und Blumensträußen, welche wir nie vergessen, auf ihrem improvisierten Sarkophage niederzulegen und zu erneuern, sobald sie welk sind.

Und damit endet, was ich zur Chronik der Ca Spada zu sagen hatte — ist es nicht richtig, es „eine Tragödie aus dem alten und ein Mysterium aus dem modernen Venedig" zu nennen?

Ende.

Kommunismus und Weltrevolution.

Die beiden Hauptmittel, mit denen der Kommunismus die Menschheit „erlösen" will, sind Diktatur des Proletariats und Weltrevolution. Ueber die letztere aber schreibt der ehemalige U.S.P.-Mann Heinrich Stroebel in einer Broschüre: „Nicht Gewalt, sondern Organisation" (S. 26, Firnverlag) u. a.:

Es gibt nichts Lächerlicheres, als diese Hoffnung auf die kommunistische Weltrevolution. Daß die ganze Welt unter der Erbschaft des Krieges, der Geld- und Wirtschaftskrise, leidet, daß es überall gärt und nach sozialer Umgestaltung drängt — wer gewahrte das nicht! Aber welchen Grad die Krise und die Gärung erreichen kann, ohne daß die Spannung sich in einer kommunistischen Explosion entlädt, das beweisen doch zur Genüge Italien, Deutschland und Oesterreich. Wie sollte da der Kommunismus gar in den wirtschaftlich viel intakteren Ententeländern siegen, etwa in England, wo es nur 50 000 organisierte Linkssozialisten und ganze 5000 Kommunisten gibt, oder auch in Frankreich, wo die Sozialisten aller Richtungen zusammen nur 100 000 Mitglieder zählen! Und was steht denn, bei Lichte besehen, eigentlich hinter der Moskauer Internationale? Nur eine verschwindende Minderheit des Weltproletariats! Die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, die dem Bolschewismus eine schneidende Absage erteilt hat, repräsentiert 28 Millionen organisierte Arbeiter; die kommunistische Internationale stützt sich nur auf schwache europäische Minderheiten.

Die Hoffnung auf den internationalen Sozialismus setzen zu wollen, gleichviel ob er sich Mammonismus oder Bolschewismus nennt, sollten insbesondere wir Deutsche doch nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahre aufhören. Wenn gleichwohl noch Hunderttausende den sogdeutschen Moskau-Anbetern nachfolgen, so spricht das nur für die Unbelehrbarkeit und Einsichtslosigkeit breitester Schichten der Massen.

Die Heilsbotschaft des Bolschewismus.

Die Auslandsvertretung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands (Menschewiki) wendet sich in einer Kundgebung „An alle proletarischen Organisationen der Welt" gegen die Tatsache, daß die sozialistische Republik Rußland trotz aller Abmachungen die kleine, friedliche und ebenfalls sozialistische Republik Georgien mit Krieg überzieht. Darin wird festgestellt, „daß die Entscheidung von Streitfragen zwischen zwei von Sozialisten regierten Staaten durch Waffengewalt eine unerhörte Blamage für den Sozialismus bedeutet, einen Bruch mit den elementaren Grundsätzen der internationalen Klassensolidarität darstellt, indem russische sozialistische Arbeiter gezwungen werden, auf georgische Arbeiter zu schießen, und einen nie wieder gutzumachenden Schaden der Sache der russischen und der internationalen Revolution anrichtet."

Es zeigt sich wieder einmal, daß der bolschewistische Menschheitsglaube auch keinen Schimmer zur Reinigung der Menschheitsgeschichte von dem Gifte der Macht- und Gewaltpolitik beitragen kann. Ja, daß er nicht besser ist, als eine Ordnung der Dinge, deren Bekämpfung angeblich seine Wesensaufgabe ist.

Das kommunale Verkehrswesen.

Der Ausschuß für kommunales Verkehrswesen im „Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik", dem eine Reihe namhafter Verkehrsfachleute, Vertreter von Stadtverwaltungen usw. angehören, trat in Hannover zu einer Sitzung zusammen. Generalsekretär Erwin Stein legte zunächst die Aufgaben des Ausschusses dar und führte im einzelnen aus, mit welchen kommunalen Verkehrsangelegenheiten der Verein sich bisher beschäftigt hat.

Als erster Redner sprach Stadtrat Prof. Dr. Landsberg (Magdeburg) über „Heranziehung der Interessenten zu den Kosten des Baues von Straßenbahnen". Aus Gründen der Siedlung muß an den Bau von Straßenbahnen gedacht werden. Der Vortragende legte eingehend das Material dar und erörterte die Rechtslage. Eine bemerkenswerte Unterstützung und Ergänzung erhielten die Gedanken des Redners von zwei Seiten. Von einer Seite wurde eine Ausdehnung der Interessenleistungen auf Beiträge zu den Betriebskosten in dem Sinne einer Heranziehung von industriellen Unternehmungen zu den Kosten der Beförderung der Arbeiter von der Wohnung zur Arbeitsstätte und umgekehrt verlangt, die infolge der Leerfahrten in einer Richtung soie der Notwendigkeit, große Reserven an Betriebsmitteln zu halten, verlustbringend sei. Von der anderen Seite wurde der Einbeziehung der Straßenbahnen als Beförderungsmittel von Personen und Gütern in den vertikalen Aufbau des Wirtschaftslebens das Wort geredet, wodurch der gleiche Zweck der Heranziehung der Interessenten auf privatrechtlicher statt öffentlich-rechtlicher Grundlage erreicht würde.

Direktor Müller der Westfälischen Straßenbahn in Gerthe i. W. hatte einen Bericht übernommen über Organisationsformen der Straßenbahnen, Tarifpolitik, Lohntarife, Auflage der Wegeunterhaltungspflichtigen an Straßenbahnen.

Die Aussprache über diese vier Punkte war sehr umfangreich und brachte ebenfalls eine Menge wichtiger Gesichtspunkte, so daß die Erörterungen zweifellos eine Menge wichtigen neuen Materials in den kommenden Verkehrsfragen gebracht haben.

Umschau und Ausschau.

Was sind 226 Milliarden Mark? Die Kölnische Zeitung bringt eine deutliche Berechnung der von der Entente geforderten Summe, die Deutschland zahlen soll. „Bei einer Dicke von 1,5 Millimeter eines 20-Stückes erhält man durch Aufeinanderlegen derselben eine 2,27 Zentimeter starke Goldsäule von 16 950 Kilometer Höhe. Mit dieser Stange Gold könnte man sowohl diem 1300 Kilometer langen Rhein als auch bei der 2680 Kilometer langen Donau von der Quelle bis zur Mündung eine doppelte 2,27 Zentimeter starke runde Goldader am linken Ufer beider Ströme entlang und ebensolche doppelte Goldader an dem rechten Ufer entlang legen. Da die Außengrenzen Deutschlands 7350 Kilometer messen, so könnte man mit dieser 16 950 Kilometer langen Goldader von 2,27 Zentimeter Durchmesser nicht nur um ganz Deutschland herum einen doppelten Gürtel von 20-Mark-Stücken legen, sondern an den Wassergrenzen, und zwar an der Nordsee mit 427 Kilometer, der Ostsee mit 1492 Kilometer und dem Bodensee mit 90 Kilometer könnte man noch einen dritten Gürtel legen. Da der Kölner Dom 155,6 Meter hoch ist und für diese Höhe nur 103 733 20-Mark-Stücke im Werte von 2 074 660 Mark erforderlich sind, so könnte man mit den geforderten 226 Milliarden Mark 109 000 solcher 155,6 Meter hohen Goldstangen von 2,27 Zentimeter Durchmesser aufbauen. Nebeneinander gestellt ergäben diese Goldstangen eine 155,6 Meter hohe Wand von 2474,3 Meter Länge, mit welcher man eine quadratische Fläche von 382 666 Quadratmeter umstellen könnte. Da die größte Breite des Domes 86 Meter bei einer Länge von 135,6 Meter beträgt, so könnte man hinter diesen Wänden bequem 28 Dome verbergen, die in vier durch drei 25 Meter breite Straßen getrennten Reihen stünden.

Die „neue Rasse von Teufeln". Wie sich Briten den Deutschen vorstellen. In der Wochenausgabe des Manchester Guardian vom 25. Februar d. J. findet sich folgende Buchanzeige der Anglo Eastern Publishing Company: „Die neue Teufelsrasse" von John Bernard. Der Verfasser dieses Buches war jahrelang in Deutschland als Kriegsgefangener interniert, und infolge seiner besonderen Lage war es ihm möglich, die aufsehenerregenden Tatsachen zu sammeln, die in diesem Buche dargestellt sind. Im Mittelpunkt des Werkes steht der leidenschaftliche Haß der Deutschen gegen ihre Bezwinger; und es zeigt, wie ihre Professoren die Wissenschaft dem Patriotismus unterordnen und eifrig bemüht sind, durch besondere Züchtung eine Menschenrasse zu schaffen, die nur um einen Grad von dem Gorilla im Innern des schwarzesten Afrikas entfernt ist — eine neue Rasse von Teufeln, wissenschaftlich und unbarmherzig gezüchtet zu dem einen Zweck: Rache an England. Alle denkenden Frauen und Männer sollten dies Buch lesen, das ihnen zeigen wird, was man jetzt für phantastisch, unmöglich, undenkbar hält, was aber in fünfzig Jahren lediglich als eine feststehende Tatsache angesehen werden wird. Ganz abgesehen von dem patriotischen Gesichtspunkt, ist dieses Buch von ungeheurem Interesse für Freunde der Anthropologie — und wer unter uns ist das nicht in irgendeiner Hinsicht. Wie Pope einst sagte: Das eigentliche Studium für die Menschheit ist der Mensch."

Die Tägliche Rundschau bemerkt hierzu: „Sehr richtig! Auch wir Deutschen staunen, was für sonderbare Exemplare Menschen diese Briten sind. Aber unser Unverständnis ergibt sich selbstverständlich nur aus dem Umstand, daß wir eben Affenmenschen sind, also keine richtigen Menschen, und daher sind wir des teuflischen Glaubens, daß eigentlich die Alliierten eine Art Teufel sind. Eine Verständigung darüber ist selbstverständlich nicht möglich. Hoffentlich setzen die Engländer dank ihrer so hohen Geisteskultur, die sich aus dieser Buchanzeige wiederum offenbart, das Studium der Menschen fort. Ihre Bundesgenossen, die Franzosen, hielten ja die gefangenen Deutschen bereits hinter Zäunen, wie man Affen und wilde Tiere im zoologischen Garten hinter Gittern hält und an ihnen studiert."

Das Preußentum in Samoa überschreibt eine australische Wochenzeitung den Bericht eines amerikanischen Kauf- und Handelsherrn H. J. Moors über die Art und Weise, wie die Regierung von Neuseeland es unternahm, „eine höhere" Zivilisation in dem enteigneten Gebiet einzuführen: „Dreihundert Mitglieder der deutschen Kolonie in der Stadt Apia waren aufs tiefste in ihren Lebensinteressen getroffen. Der Landmann konnte nicht einmal seine Kühe und Pferde verkaufen. Er hatte seine Kleider und persönlichen Gebrauchsgegenstände zusammenzuraffen, Weib und Kind um sich zu sammeln, den Schlüssel zu seiner Heimstätte umzudrehen, sich nach dem Landungsplatz zu begeben und auf das Schiff zu warten, das ihn in die Verbannung bringen sollte. Sie konnten ihr Eigentum weder verkaufen noch mit sich nehmen oder zerstören. Es mußte an die Vertreter „des Königs" übergehen. Jeder einzelne mochte ein kleines Reisegeld mitnehmen, im übrigen durfte er sein Bankkonto nicht anrühren."

Auf alle Fälle wurde diese Handlung 18 Monate nach dem Waffenstillstand und 12 volle Monate nach Unterzeichnung des Friedensvertrages vorgenommen.

Moors sagt dann weiter: „Die deutschen Ansiedler hatten Samoa als ihre Heimat angenommen und durch harte Arbeit und gute Wirtschaft die landwirtschaftlichen Hilfsmittel entwickelt. Viele von ihnen waren Besitzer kleinerer Plantagen von 10 bis 12 Acker Landes. Sie hatten die tropische Pest bekämpft; sie waren die Produzenten. Sie hatten nie Feindschaft gegen die britische Regierung an den Tag gelegt, solange man sie ihrem eigenen friedlichen Treiben überließ. Fleißig, friedfertig und glücklich wie sie waren, wurden sie zusammengescheucht, von ihren Heimatstätten vertrieben, wo ihre Kinder geboren waren."

Moors faßt nach Aufzählung einiger Beispiele über die schamlose Art, in der die Deutschen vertrieben wurden, sein Urteil in die Worte zusammen: „Ich war unter deutscher Regierung in West-Samoa; aber die Einwohner erfuhren nichts vom „Preußentum" bis nach dem Krieg, als sie sich in britischer Gewalt befanden."

Wenn dieses die Art der Zivilisation ist, die unter dem Völkerbund den Privatpersonen in den verschiedenen unterworfenen Gebieten gebracht werden soll, dann wird der ehrliche Name des australischen Volkes entehrt und befleckt durch die politischen „Gentlemen"", die zugunsten des Australischen Staatenbundes ihre Unterschriften unter einen so schändlichen Plan setzten."

(Der Neuen Zürcher Zeitung entnommen.)

Französische Propaganda. Die Münchener Post schreibt: „Die französische Regierung geht infolge der ernsten finanziellen Schwierigkeiten, in die Frankreich ausschließlich durch die seit dem Waffenstillstand betriebene Bevölkerungspolitik seiner Nationalisten und Marschälle geraten ist, auch einer schweren moralischen Krisis entgegen. In seiner Ohnmacht gegenüber den einstürmenden Forderungen des aus tausend Wunden blutenden Haushalts klammert es sich an handelspolitische Intrigen und an Propagandaschwindeleien, ähnlich jenen, die in den letzten Kriegsjahren Deutschland dem Spotte und der Mißachtung preisgegeben haben. Einem amtlichen Beschlusse des Ministerrats zufolge werden die in den Hauptstädten und Verbandsländer und der größeren neutralen Staaten bestehenden französischen Bureaux de Presse ihre segensvolle Tätigkeit auch im Frieden fortsetzen. Diese Bureaux de Presse sind politische, literarische Werbeämter schlimmster Art, die vor keinem noch so niedrigen Lockmittel zurückschenen, um allen niedrigen Geschmack des politischen und literarischen Pöbels für Frankreich einzunehmen.

Kirchliches.

Die Birettaufsetzung der drei Kardinäle.

Rom, 10. März. Am Mittwochnachmittag fand im Konsistorienſaale durch den Heiligen Vater die feierliche Birettaufsetzung der drei Kardinäle, in deren Namen Dr. von Faulhaber eine längere eindrucksvolle italienische Rede hielt, statt. Alsdann antwortete der Papst, er freue sich, die drei Kardinäle als Priester der römischen Kirche und als unmittelbare Ratgeber zu begrüßen. Der Papst brauche, um Glauben und Bruderliebe fördern zu können, bewährte Priester. Im Heiligen Kollegium habe er diese gefunden in Bischöfen, die gewissermaßen von Jugend an die Aufmerksamkeit des Heiligen Stuhles auf sich lenkten. Kardinal Faulhaber habe als Bischof von Speyer sich ausgezeichnet durch Klugheit und Weisheit, er habe zur Zeit des Umsturzes die ruhige Ueberlegung nicht verloren und den rechten Weg zum Heil durch Verkündigung der christlichen Soziallehre gewiesen. Kardinal Dougherty hebe zwei Diözesen auf den Philippinen vor dem Untergang gerettet; zwei andere in Amerika brachte er zur Blüte. Kardinal Schulte habe als Bischof von Paderborn zuerst die heilige Wissenschaft gefördert, dann durch seine Kriegshilfe in jenen schrecklichen Zeiten die fast einzige Blüte in die Dornenkrone des Papstes geflochten.

Dem feierlichen Akte wohnten der Kardinalstaatssekretär Gasparri, der deutsche Botschafter von Bergen mit den beiden Legationssekretären bei, ferner der bayerische Gesandte Baron Ritter mit Gemahlin, die deutsche Prälatur, die Schwester des Papstes und viele angesehene Herren und Damen der deutschen und amerikanischen Kolonie.

Landwirtschaftliches.

Was muß der Landwirt von der Reichsversicherungsordnung wissen? Gemeinverständliche Darstellung der Kranken-, Unfall-, Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungsgesetzs nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung von B. Scholten, Geschäftsführer des Rheinischen Bauernvereins. Preis ohne Porto 3,50 Mk. — Zahlreiche neue Verordnungen und Gesetzesnovellen der letzten Zeit, die unser größtes und wichtigstes soziales Versicherungsgesetz in vielen Punkten abgeändert und ergänzt, haben es mit sich gebracht, daß die Versicherungsmaterie für den Laien immer schwieriger zu übersehen ist. Das Büchlein hat den besonderen Zweck, den Landwirten erschöpfend und gemeinverständlich die Rechtslage darzulegen. Die Anschaffung dieses unentbehrlichen Ratgebers (zu beziehen durch die Zentralstelle des Rheinischen Bauernvereins Köln, Altenbergerstr. 12) ist daher dringend zu empfehlen. Was das Büchlein besonders wertvoll macht, sind die als Anlage beigegebenen Beispiele, die jedem in die Lage stellen, Anträge und Beschwerden selbständig anzufertigen.

Warnung vor unlauterer Stellenvermittlung. Neuerdings mehren sich die Fälle, wo von Privaten eine Stellenvermittlung für landwirtschaftliche Angestellte betrieben wird, ohne von den zuständigen Behörden hierzu befugt zu sein. Die Art und Weise, wie diese Leute ihr Geschäft betreiben, ist nichts anderes als gewissenlose Ausbeutung der gegenwärtigen Notlage. Besonders hat man es auf junge Leute abgesehen, denen meist nach kurzer Ausbildung eine glänzende Zukunft in der Landwirtschaft in Aussicht gestellt wird. Versprechungen, die einzulösen sie gar nicht in der Lage sind, hohe Gebühren, die mit den tatsächlich geleisteten Diensten in keinem Verhältnis stehen, und nicht selten Vorschüsse beträchtlicher Natur kennzeichnen ihre Praxis. Es sind sogar aus neuester Zeit Fälle bekannt geworden, wo die Klienten sich neben einem Vorschusse von 300 Mark zur Zahlung von 10 Prozent des Jahreseinkommens der erlangten, nicht etwa bloß der vermittelten Stelle schriftlich verpflichten mußten, d. h. also auch dann zahlen sollten, wenn sie die Stellung aus eigener Kraft, ohne jedes Zutun des Vermittlers erlangt hatten. Vor diesen Elementen muß eindringlichst gewarnt werden. Es wird gebeten, alle derartigen Fälle der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz zur Kenntnis zu bringen.

Bezug von Petroleum für landwirtschaftliche Zwecke. Der Landwirtschaftskammer steht eine größere Menge Petroleum für landwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung. Das Petroleum ist für motorische Zwecke und zur Stallbeleuchtung bestimmt; das zum Reinigen dr Kraftpflüge während der nächsten Frühjahrsbestellung erforderliche Petroleum ist in der überwiesenen Menge mitenthalten. Soweit das Petroleum nicht für diese Zwecke gebraucht wird, kann es für andere landwirtschaftliche Zwecke, wie zum Antriebe der Dreschmotore beim Drusch von Brotgetreide, für die Frühjahrsbestellung u. s. w. verwendet werden. Der Preis des Petroleums ist seit dem 18. Febr. auf 6,40 Mk. je Liter ermäßigt worden. Anträge auf Ueberweisung von Petroleum für landwirtschaftliche Zwecke sind an die Landwirtschaftskammer in Bonn, Endenicher Alle 60, zu richten.

Die Aussichten des Leinbaues. Vor dem Kriege lieferte Rußland mehr als drei Viertel des gesamten Weltbedarfs an Flachs und hatte dank seiner extensiven, billig produzierenden Landwirtschaft dazu beigetragen, daß beispielsweise in Deutschland der Flachsbau von 215 000 Hektar im Jahre 1875 auf 17 000 Hektar im Jahre 1913, in Frankreich in demselben Zeitraum von 79 000 Hektar auf 28 000 Hektar zurückgegangen war. Seitdem der Wettbewerb Rußlands fortgefallen ist, weist der Flachsanbau in den dazu besonders geeigneten Ländern, Belgien und Holland, eine sehr schnelle Ausdehnung auf. Es wurden angebaut in 1000 Hektar in Belgien im Jahre 1914 13,1, dagegen im Jahre 1920 21,6. Somit besitzt Belgien schon wieder einen Flachsbau von dem Umfange der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Inlandsgetreide und Auslandsgetreide. Auf einer Versammlung der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer führte der Präsident der Reichsgetreidestelle, Geheimrat Dr. Kleiner, nach einem Bericht des Märkischen Landwirt u. a. folgendes aus:

Es ist in großer Irrtum, zu glauben, daß es leicht möglich sei, die fehlenden 2,5 Millionen Tonnen Brotgetreide vom Auslande hereinzuführen. Zunächst können wir bei dem miserabelen Stande unserer Valuta eine derartig umfangreiche Einfuhr überhaupt garnicht bezahlen. Denn, während im Inland uns die Tonne Brotgetreide rund 1500 Mark kostet, beträgt sie für Auslandsgetreide 6500 Mark. Bei jeder Tonne, die wir also nicht einzuführen brauchen, sparen wir 5000 Mark. Wir müssen daher alles tun, um möglichst die gesamte Inlandsernte der menschlichen Ernährung zuzuführen. Aber selbst wenn wir Auslandsgetreide bezahlen könnten, würden eintretende Transportschwierigkeiten oder Streiks dessen Einfuhr unmöglich machen. So lagen im Dezember v. J. eine Million Tonnen Auslandsgetreide auf dem Rhein infolge des niedrigen Wasserstandes fest, und unsere Eisenbahn hat infolge der starken Inanspruchnahme der Wagen zu Kohlenlieferungen nach Frankreich die größten Schwierigkeiten, dieses Getreid ostwärts zu befördern. Auch Streiks, die jeden Augenblick in irgend einem Ausfuhrhafen ausbrechen können, würden die Getreidezufuhr unmöglich machen. So herrschte 1919 in Rotterdam ein drei Monate dauernder Hafenarbeiterstreik. Kurz und gut, wir bleiben nach wie vor auf unser selbsterzeugtes Inlandsgetreide in allererster Linie angewiesen, und wir müssen es restlos zur menschlichen Ernährung verwenden.

Der Kaufwert des Roggens. Wie sehr die Preise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel gestiegen sind, zeigt folgende kurze Zusammenstellung, in der angegeben ist, wieviele Zentner Roggen der Landwirt im Jahre 1913 und wieviele er im Jahre 1920 verkaufen mußte, um für deren Erlös sich die betreffenden Produktionsmittel kaufen zu können:

	1913		1920	
1 Pflug	7	Zentner	15	Zentner
1 Drillmaschine	122	„	150	„
1 Dreschsatz	1850	„	3690	„
1 Pferd	100	„	280	„

Aus diesen Angaben geht hervor, daß der Landwirt für einen wesentlichen Teil seiner Produktionsmittel im Jahre 1020 mehr Roggen verkaufen mußte als im Jahre 1913 und daß demnach die Ausgaben sich stärker vermehrt haben als die Einnahmen.

Der Rückgang des Zuckerrübenbaues. Mit einer Produktion von 2,6 Millionen Tonnen Zucker im Jahre 1913 stand Deutschland an der Spitze der zuckererzeugenden Länder Europas: Neben dem eigenen Bedarf und der reichlichen Versorgung der Industrie konnte eine bedeutende Ausfuhr an Zucker erfolgen. Die Anbaufläche von

---

Besonnenheit in schwerer Zeit.

(Unpolitische Zeitläufe.)

Hat sich ein neues Geschwür gebildet? Oder ist ein altes Geschwür aufgegangen? Im letzteren Falle sage ich „zur Gesundheit!" — wenn auch der Vorgang sehr unappetitlich ist

In der hohen Politik mußte es endlich einmal zum Klappen und Krachen kommen, nachdem so lange mit allerhand Halbheiten und Unklarheiten fortgewurstelt worden war. Unser schmerzliches und herzliches Beileid den Mitbürgern von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, die von der feindlichen Besatzung heimgesucht werden; aber das Opfer, das sie auf dem Altare des Vaterlandes bringen müssen, war unvermeidlich und wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht vergeblich gewesen sein. Es mußte so schlimm werden, damit es sich zum Besseren wende. Das Gewitter bringt viel Donner und hier oder da einen Einschlag; aber es reinigt die Luft und bringt frischen Sonnenschein über die befeuchteten Fluren.

Die hochgebietenden Staatsmänner sind auch sozusagen Menschen. In der Weltpolitik geht es auch menschlich zu, ähnlich wie im Privatleben. Wie oft kommt es vor, daß zwei Leute trotz aller Vergleichsverhandlungen nicht zur Verständigung gelangen können. Jede neue Zusammenkunft führt zu peinlichem Wortwechsel, und eines schlimmen Tages bricht man die Verhandlungen ab mit dem Gefühl: jetzt sind wir ärger verfeindet, wie vorher. Ein Heißsporn versucht nun auf eigene Faust sich Genugtuung zu verschaffen; darob fühlt sich nun der andere Teil erst recht gekränkt und geschädigt. Ist nun alle Hoffnung auf Ausgleich zerstört? Durchaus nicht immer. Durch Schaden wird man klug. Allmählich merkt man auf beiden Seiten, daß ein magerer Vergleich doch noch besser ist, als ein fetter Streithandel, der nichts wie Aerger und Schaden einbringt.

Wenn die Bürger unter sich in Streit geraten, so gibt es noch Hilfskräfte, die dem Frieden den Weg bereiten. Wir haben Gerichte, die nicht bloß ein Urteil sprechen, sondern unter Umständen auch einen Vergleich anbahnen. Es gibt Respekts- und Vertrauenspersonen, die den Streitenden gut zureden oder sogar die Vermittlung übernehmen und den gerissenen Faden wieder zusammenknüpfen. In der Weltpolitik fehlt zurzeit leider beides. Es gibt kein Völkergericht, und es gibt keine Großmacht, die als ehrlicher Makler sich zwischen die Sieger und die Besiegten stellt. Der neue Herr von Nordamerika könnte in dieser Hinsicht als Wohltäter der Welt wirken; aber er hat die Vorsicht zum besten Teil seiner Tapferkeit erwählt und erklärt, daß er seine Finger am europäischen Hexenkessel nicht verbrennen werde. So wird es verzweifelt schwer, die Stürmer und Dränger zur Aufklärung und Mäßigung zu bringen. Sie wollens durchaus mit Gewalt versuchen. Was ist dagegen zu tun? Nichts anderes, als geduldig abwarten, bis allzu scharf schartig wird.

„Ach, das ewige Abwarten, das schreckliche Dulden!" Ja, die Seufzer sind sehr berechtigt; aber was die Schickung schickt, ertrage; wer ausharrt, wird gekrönt!

Wer noch im Leib und in der Seele so viel Kraft hat, um in den schlimmen Zeiten der Niederlage ohne Verzweiflung und ohne tolle Streiche auszuharren, der kann sich noch beim Himmel für gnädige Strafe bedanken. Mir scheint, daß wir in dieser Hinsicht gerade bei dem jetzigen Krach recht günstig gestellt sind.

Vor hundert und einigen Jahren erließ der Befehlshaber von Berlin den berühmten Aufruf: „Der König hat eine Bataille verloren. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht." Jetzt muß es in demselben Stile heißen: „Die Londoner Konferenz ist gescheitert, Ruhe ist die erste Bürgerpflicht."

Während des Krieges hat man uns oft gesagt, wir möchten unsere Nerven gesund erhalten; den zähesten Nerven würde der Sieg zufallen. Ob das ganz richtig war, mag dahingestellt bleiben; einige meinen, die amerikanischen Granaten und Tanks hätten in ihrer Ueberzahl die besten europäischen Nerven aufgewogen. Aber das steht fest: in dieser Nachkriegszeit, die man fälschlich „Frieden" nennt, werden an die Nerven unaeheure Anforderungen gestellt und das gepeinigte Deutschland darf sich am allerwenigsten erlauben, nervös zu werden.

Sind wir in den zwei Jahren nervös geworden? Leider sah es manchmal so aus, als ob das Volk der Dichter und Denker in ein Nervenfieber fallen wollte. Aber jetzt, wo eine schwere Krisis über uns hereinbricht, ist da von Nervosität etwas zu spüren? Nein, dürfen wir sagen ohne Gefahr des Selbstbetruges. Wir sehen ringsum eine wunderbare Ruhe, eine musterhafte Nervenfestigkeit.

Das erinnert an die Geschichte von der sorgsamen Hausfrau, die aus dem Häuschen gerät, wenn das Dienstmädchen einen Teller zerbricht, die aber in voller Fassung und stiller Tatkraft Tag und Nacht auf dem Posten bleibt, wenn ihr Liebling von der Diphtheritis befallen wird. Nun ja, wer poltern will, der mag sich wegen Kleinigkeiten und Nebensachen austoben; doch wenn das Schicksal uns ernstlich beim Schopfe faßt und auf die Kippe von Leben oder Sterben stellt, dann muß die Kraftverschwendung in großen Worten und protzigen Gesten aufhören, dann muß sich alle Kraft im Innern konzentrieren und in der Selbstbeherrschung sich zeigen, was in den Menschen steckt.

Ja, Ruhe ist die erste Pflicht. Nicht bloß den politischen Ereignissen gegenüber, auch im wirtschaftlichen Getriebe und im Familienleben. Jeder weiß aus Erfahrung (und bei ehrlicher Gewissenserforschung aus seinem eigenen Verhalten), welch einen Schaden die aufgeregten Nerven anrichten und welch ein Segen von der ruhigen und geduldigen Fassung ausgeht.

„Das ist nicht auszuhalten," schreit der Nervöse, wenn ihm eine Mücke oder gar eine Wespe sticht. Wenn ein Typhusbazillus sich bei dir einschleicht, mußt du noch ganz etwas anderes aushalten.

„Das kann ich mir nicht gefallen lassen," schreit der Empfindliche. Wenn du leidenschaftlich dagegen aufstrumpfst, ziehst du dir meistens noch mehr Kränkungen und Demütigungen zu.

Der Zorn, sagt man, ist ein schlechter Berater. Ja, er ist ein gefährlicher Verführer, ein Gehilfe des Teufels. Nur nicht aus der Fassung kommen, nur nicht die Ruhe verlieren. Denn mit der Ruhe geht die Vernunft flöten, und die Vernunft ist doch gerade das, was den Menschen erhebt über das Tier, das seinen gereizten Instinkten blindlings folgt. Wenn deine Nerven aus dem Gleichgewicht kommen, so setze dich gemächlich hin, trinke einen Schluck Wasser, wenn du solches hast, mache den Mund zu, lege die Hände auf die Knie und denke an ein sanftes Lied aus der Jugendzeit.

Bei diesem Nachdenken kann sich nun ein Doppeltes ergeben. Entweder erkennst du deine eigenen Fehlgriffe oder du siehst die Uebermacht der Gegner ein. Im ersteren Falle überlege dir, wie und wann und wo du wieder gutmachen kannst, was du versäumt oder verfehlt hast. Im anderen Falle jedoch, wenn dein Gewissen dich freispricht, von Schuld und Fehle, dann mußt du deine Nerven um so leichter beruhigen können, da der Stachel der Selbstanklage fortfällt. Du hast es dann nur zu tun mit Hindernissen von außen, für die du nicht verantwortlich bist und die du hinnehmen mußt wie Hagelschlag und Ueberschwemmung. Da hilft kein Poltern, sondern nur die zähe Arbeit zum Retten und Durchhalten.

Das gilt für die Politik, wie für das Privatleben. Und gerade in der ruhigen Fassung, die jetzt das deutsche Volk zeigt, wurzelt unsere Hoffnung, daß die Gegner bei ihrem Zwangsverfahren bald die nötigen ernüchternden Erfahrungen machen. Mögen die Verhandlungen zehnmal für „abgebrochen" erklärt werden, es muß doch wieder zu neuen Verhandlungen kommen, weil die Völker in diesem Erdental miteinander verknüpft sind auf Gedeih und Verderb, ebenso wie die einzelnen Menschen in ihrem gewerblichen und geselligen Leben.

Das ganze irdische Dasein ist eine Nervenprobe. Wohl dem, der auch in schweren Tagen den Gleichmut bewahren kann. Die Voraussetzung ist freilich das gute Gewissen. Jeder muß sich stets sagen können, was sich jetzt mit Recht das deutsche Volk sagt: Wir haben für den Frieden redlich das unsrige gelan; das weiter warten wir ab in Gottvertrauen.

Zuckerrüben ist von 683 000 Hektar im Jahre 1913 auf 327 000 Hektar im Jahre 1920 gesunken. Für das Wirtschaftsjahr 1920 wird die Ausbeute an Rohzucker auf nicht mehr als 0,7 Millionen Tonnen veranschlagt, so daß mit einem Rückgang in der Erzeugung von 1,9 Mill. Tonnen gerechnet werden muß. Die Menge von 0,7 Mill. Tonnen ist aber als kaum ausreichend anzusehen, um den Bedarf unserer Bevölkerung an dem notwendigen Verbrauchzucker decken zu können. Es ist mithin aus dem größten Zuckerexportland Europas unter der Einwirkung der Kriegsverhältnisse ein Zuckerbedarfsgebiet geworden. So sind wir denn auch tatsächlich genötigt gewesen, nicht unbedeutende Mengen Zucker zu hohen Preisen aus dem Auslande zu beziehen.

Die Milliardenausfälle der landwirtschaftlichen Produktion. Dr. Heim schreibt im „Bayerischen Kurier" (Nummer 57): „Der Wert des durch die Statistik nachgewiesenen Mindererertrages der Getreideernte von 1920 gegenüber derjenigen von 1913 ergibt für Brotgetreide bei 9,4 Millionen Tonnen rund 14 Milliarden Mark, Gerste und Hafer bei 5,5 Millionen Tonnen rund 7½ Milliarden Mark, sodaß der Gesamtminderwert der einheimischen Getreideernte rund 21½ Milliarden Mark ausmachen würde. Die Einfuhr der Fehlbeträge an Brotgetreide vom Auslande würde diese Zahl auf Grund der ausländischen Preise noch mindestens verdoppeln. Der Wert des Mindererertrages an Fleisch und Fett allein aus 15 Millionen Schweinen ergibt bei einem Lebendgewicht von 160 Pfund und einem Preise von nur 8 Mark pro Pfund schon einen Betrag von über 19 Milliarden Mark, sodaß einschließlich des Mindererertrages an Getreide ein Ausfall von 40½ Milliarden Mark zu verzeichnen ist."

Landwirte, schließt Euch zum Kampf gegen die Mäusen- und Rattenplage zusammen! Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß wir in diesem Jahre mit einer starken Mäuseplage zu rechnen haben, wenn nicht energisch Bekämpfungsmaßnahmen ergriffen werden. Grade jetzt ist die günstigste Jahreszeit zum Kampf. Für jede Maus, die jetzt vernichtet wird, haben wir im Sommer und Herbst mindestens 100 Mäuse weniger. Als Bekämpfungsmittel kommen neben Fallen besonders Schwefelkohlenstoff, Strychnin- und Arsengetreide sowie Mäuse- bezw. Rattentyphuskulturen in Betracht. Sämtliche Mittel, sind von der Handelsgesellschaft ländlicher Genossenschaften, Abteilung Pflanzenschutzmittel, Bonn, Ritterhausstraße 15, zu beziehen. Durchschlagender Erfolg ist nur bei gemeinsamem Vorgehen zu erzielen. Praktische Anleitung geben die Pflanzenschutztechniker, die durch die landwirtschaftlichen Winterschulen anzufordern sind.

Mehltau. Wer im vorigen Jahr auf seinen Stachelbeeren den amerikanischen Mehltau gehabt hat, muß schon jetzt an seine Bekämpfung denken. Der Pilz überwinter an den Spitzen der vorjährigen Triebe; diese müssen daher so weit angängig ausgeschnitten und verbrannt werden. Vor allem aber muß bereits vor dem Austreiben der Sträucher das Bespritzen mit Schwefelkaliumbrühe oder Schwefelkalkbrühe beginnen. Die Bespritzung ist später nach dem Fruchtansatz alle 14 Tage zu wiederholen. Von Schwefelkalium (zu beziehen von der Handelsgesellschaft ländlicher Genossenschaften, Bonn, Rittershausstraße 15) nimmt man 4—500 Gramm auf 100 Liter Wasser, während Schwefelkalkbrühe in konz. Form gekauft und für die erste Bespritzung im Verhältnis 1 : 3, für die folgenden im Verhältnis 1 : 40 verdünnt wird. Ist bei starkem Befall Anpflanzung neuer Sträucher nötig, so wähle man einen luftigen Standort und widerstandsfähige Sorten (Compagnion, grüne Riesenbeere, weiße Volltragende, frühe Dünnschalige, May Duke, Alicante, Prinz von Oranien u. a.) und pflanze nicht zu dicht.

Verschuldung und Landwirtschaft.

Vielfach glaubt man, in dem Maße der Verschuldung der Landwirtschaft einen sicheren Ausdruck zur Beurteilung der Lage der Landwirtschaft zu finden. Diese Ansicht ist jedoch nicht zutreffend, wie schon die Anführung eines einfachen Beispiels zeigt. Wenn z. B. ein verschuldeter Kaufmann sein Geschäft liquidiert, so wird er zwar durch den Ausverkauf seines Geschäftes in die Lage versetzt, seine Schulden abzutragen, aber keiner wird behaupten wollen, daß er damit seine Lage verbessert habe. Die Hauptsache ist der tatsächliche Wert des Betriebes und Besitzes und die Möglichkeit seiner Nutzbarmachung. Ein tüchtiger Kaufmann kann ohne Bedenken Kredite und Schulden aufnehmen, wenn nur sein Geschäft eine solide und sichere Grundlage bietet. So ist es auch in der Landwirtschaft. Die Tatsache, daß manche Landwirte einen großen Teil ihrer Schulden abgetragen haben, ist noch kein Beweis, daß sich damit auch die Grundlagen der Landwirtschaft gebessert haben. Die Gelder, die der Landwirt zum Abtragen seiner Schulden benutzt hat, sind zum großen Teil liquidiertes Betriebskapital, das Ergebnis eines Ausverkaufs. Die Wirtschaft selbst ist aber nicht mehr das wert, was sie vor dem Kriege wert war, als der Betrieb noch Hypotheken trug.

Da in der letzter Zeit vor allem von sozialdemokratischer Seite die volkswirtschaftlich falsche Schlußfolgerung angewandt wird: Hat der Landwirt Schulden, so geht es ihm gut, sei darauf hingewiesen, daß einer der ersten Führer der Sozialdemokratie, Karl Kautsky, diese Schlußfolgerung seinerzeit als eine durchaus verfehlte gekennzeichnet hat. Kautsky schrieb nämlich damals in dem wissenschaftlichen Organ der Sozialdemokratie, der „Neuen Zeit" (1900. 430): „Die Zunahme der Hypothekenverschuldung braucht nicht notwendigerweise einen Notstand der Landwirtschaft anzuzeigen. Auch der Fortschritt und die Blüte der Landwirtschaft muß sich in einer Zunahme der Hypothekenschulden äußern. Gerade in den besten Zeiten für die Landwirtschaft, anfangs der 70er Jahre, stiegen die Hypothekenschulden am meisten." Hier sagt also ein gewiß gänzlich unverdächtiger Zeuge, daß der Grad der Verschuldung der Landwirtschaft keineswegs ein sicheres Zeichen für die Lage der Landwirtschaft ist, daß vielmehr gerade die Zunahme der Hypothekenwegs ein sicheres Zeichen für die Lage der Landwirtschaft schulden ein Ausdruck des Fortschrittes und der Blüte der Landwirtschaft sein kann, und daß die Schulden der Landwirtschaft gerade am meisten stiegen in ihren besten Zeiten.

Auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen faßte Graf Keyserlingk die Aufgaben der Landwirtschaft in folgenden Leitsätzen zusammen:

1. Die durch den Weltkrieg allgemein gesunkene Ertragsfähigkeit der Kulturböden muß besonders durch Förderung der Bodenbearbeitung wieder in dem Maße gehoben werden, daß der Nahrungsbedarf der Kulturvölker sichergestellt wird.
2. Versorgung der Landwirtschaft mit reichlichen und geeigneten menschlichen Arbeitskräften, Anreiz dieser Arbeitskräfte zu Höchstleistungen.
3. Die Eigenart des von den natürlichen Grundlagen in jedem Lande abhängenden Landwirtschaftsbetriebes duldet keine Mechanisierung durch Einführung gleichartiger internationaler Vereinbarungen über Art und Dauer der Arbeit.
4. Auch die zweckmäßige Ausbildung und Fortbildung des landwirtschaftlichen Arbeiters läßt sich nicht international regeln.
5. Ebensowenig ist dies möglich bei der Gestaltung der Rechtsstellung der landwirtschaftlichen Arbeiter im Staatswesen.
6. Internationale Abmachungen zum Schutze der landwirtschaftlichen Arbeiter können nur in der Sicherstellung des Arbeiters bei Verminderung oder Vernichtung seiner Arbeitskraft infolge von Alter, Krankheit, Siechtum und Unfällen getroffen werden.

Aus Nah und Fern.

Köln, 10. März. Zu den in niederrheinischen Blättern veröffentlichten Meldungen, der Kölner Männergesangverein veranstalte im Juli d. J. einen Gesangwettstreit, der als eine Fortsetzung des Kaiserpreiswettsingens zu betrachten sei, erklärt uns der genannte Verein, daß er keineswegs die Absicht habe, ein Preiswettsingen zu veranstalten und daß er mit den von privater Seite geplanten Gesangwettstreiten nichts zu tun habe.

Köln, 10. März. Der Festausschuß für das Niederrheinische Musikfest teilt mit, daß die Feier des hundertjährigen Bestens dieses Festes, welches im Juli dieses Jahres im Kölner Opernhause abgehalten werden sollte, mit Rücksicht auf die politische Lage ausfällt.

Köln, 10. März. Der Vertreter des Reichsernährungsministeriums teilt mit, daß die Zuckerernte von 1920 19,4 Millionen Zentner Raffinade ergebe. Die Kommunalverbände sollen jetzt 800 Gramm pro Kopf und Monat erhalten. Hiervon kommen 50 Gramm zur Verteilung. Der Rest wird für Sonderzulagen zurückgestellt.

Duisburg, 10. März. Der Wasserstand des Rheines geht anhaltend weiter zurück. Die Schwierigkeit der dadurch behinderten Schiffahrt macht sich bereits durch Ueberfüllung der Kohlenhalden sehr fühlbar. Wenn auch die Betriebslage der Eisenbahn in der letzten Woche eine bessere Wagengestellung gestattete, so bleibt letztere im allgemeinen weit hinter der benötigten zurück. Die Halden bestände dieser Woche sind wegen der geringen Abfuhr dieselben wie die der vorigen Woche.

Duisburg, 9. März. Eine Bande Eisenbahnräuber wurde auf dem Güterbahnhof Meiderich auf frischer Tat ertappt. Sie hatte mehrere Waggons erbrochen und für etwa 4000 Mark Waren zum Wegschaffen zurecht gestellt. Drei Mann und der Kraftwagenführer, der zum Abholen des Diebesgutes vorgefahren war, wurden an Ort und Stelle verhaftet, 11 weitere Bahnräuber und Helfer kurz darauf. In die Angelegenheit sind bis jetzt 23 Personen verwickelt. Festgestellt ist, daß die Bande zahlreiche Diebstähle verübte, bei denen ihnen ganze Ballen Stoffe, mehrere Zentner Zucker, Kaffee, Butter und ganz Kisten mit Geigen und Cellos in die Hände fielen.

Calcum, 8. März. Vorgestern abend gegen 7½ Uhr wurde ein hiesiger Bürger in der Nähe des Bahnhofs im Walde von zwei Strolchen überfallen und seiner Barschaft beraubt. Die Strolche hielten dem Ueberfallenen einen Revolver auf die Brust und erzwangen so die Herausgabe seines Geldes. Am selben Abend wurde auch ein junger Mann zwischen der Anstalt „Neu Dürfelthal" und Wittlaer von zwei Strolchen angehalten, der den beiden aber gewachsen war; er setzte sich energisch zur Wehr, worauf die Räuber sich aus dem Staube machten.

Essen, 11. März. Ein junger Mann, der bei seiner Geburtstagsfeier ein Liter Kognak getrunken hatte, ist jetzt an Herzlähmung infolge Alkoholvergiftung gestorben.

Halver, 11. März. Hier wurde ein Vogelhändler aus Hagen abgefaßt, der nicht weniger als hundert einheimische Singvögel, in Käfigen eng zusammengepfercht, mit sich führte. Die Polizei ließ die gefiederten Sänger frei.

Trier, 9. März. Das französische Militärpolizeigericht verurteilte 13 Motorradisten eines hiesigen Gymnasiums, die auf dem Rückweg vom Kockelsberg die „Wacht am Rhein" gesungen hatten zu je 500 Mark Geldstrafe.

Buntes Allerlei.

Der Frühling in der Herrenmode. Die englischen Schneider beschäftigen sich jetzt eifrig mit der Ausarbeitung des „neuen Stils", mit dem sie die Männer in diesem Frühjahr beglücken wollen. Wie die „Sartoriel Gazette" verrät, werden kurze Jackets getragen, die im Rücken nicht geschlitzt, aber ziemlich stark auf Taille gearbeitet sind. Die Westen werden tief ausgeschnitten sein. Die Beinkleider reichen bis zum Fuß herab und werden um die Knice etwas enger sein als bisher. Das Aufkrempeln der Beinkleider wird nicht verschwinden, aber die Tendenz geht doch dahin, die Hosen möglichst glatt und einfach fallen zu lassen. Der Dandy wird sogar soweit gehen, daß er die Beinkleider durch Stege unter den Schuhen befestigt. Für die Sportkleidung ist die breite und gebauschte Kniehose das neueste. Besonders alte Herren sollen sich durch diese Beinkleider den Schein der Jugendlichkeit verleihen.

Um das Münchner Hofbräuhaus. Ein Unterausschuß des bayrischen Landtags, der die Wirtschaftlichkeit der staatlichen Betriebe zu untersuchen hat, wird sich auch mit der Frage des Münchner Hofbräuhauses beschäftigen. Die Zeitverhältnisse drängen zu Zusammenlegungen, wie denn auch die weitaus meisten kleinen Brauereien von größern Betrieben aufgesogen wurden. Die Gefahr einer Verschmelzung des Hofbräuhauses mit einer der drei Münchner Großbrauereien scheint noch immer nicht ausgeschlossen zu sein, obwohl das Hofbräuhaus damit trotz allen Ableugnungen die Eigenschaft einer den Weltruf des bayrischen Bieres sich sichernden Musteranstalt verlieren würde. Während die Hofbräuhaus-Brauerei früher 145 000 Hektoliter herstellte, von denen allein 45 000 im Hofbräuhaus ausgeschenkt wurden, ging 1920 dieser Ausschank auf 6000, der Gesamtausschank auf 27 644 und die Ausfuhr auf 31 000 Hektoliter herunter. Die ungeheuerlichen Frachtsätze, die sich voraussichtlich von 29 Mark auf 40 bis 50 Mark für das Hektoliter erhöhen werden, gaben in manchen frühern Bezugsgebieten des bayrischen Bieres dem tschecho-slowakischen und französischen Bier einen Vorsprung.

Vom Gruß in aller Welt. Verschiedene Formen des Grußes stellt eine Zeitschrift zusammen. Der Deutsche fragt: Wie befinden Sie sich?" Der Holländer: „Wie fahren Sie?" Der Engländer: „Was tun Sie?" Der Spanier: „Wie stehen Sie?" Der Franzose: „Wie tragen Sie sich?" Der gewöhnliche Gruß des Chinesen lautet: „Haben Sie Ihren Reis gegessen?" Der Aegypter dagegen erkundigt sich: „wie schwitzen Sie?", denn der Schweiß ist ein Zeichen der Gesundheit, während eine trockene Haut das Fieber verrät. Der Böhme aber fragt beim Gruß: „Wie haben Sie sich?", womit eigentlich alles gesagt ist.

Eine Statistik der Rattenschäden in England. Die Gesellschaft für Rattenvertilgung, die sich die Beseitigung dieser furchtbaren Plage in England zur Aufgabe gemacht hat, veröffentlicht eine Statistik, in der die ungeheuern Verluste angegeben werden, die durch die Ratten alljährlich verursacht werden. Man erfährt hier, daß die Ratten in einem Jahre Werte vernichten, die gleichbedeutend sind mit 44 Millionen Tonnen Kohle oder mit 264 Millionen Laiben Brot. Man hat auch berechnet, daß, wenn die sämtlichen Ratten in England vernichtet werden, die britischen Biertrinker 1 864 235 290 Flaschen Bier mehr trinken könnten. Von den Werten, die durch die gefräßigen Nager verzehrt werden, könnte ein großes Londoner Krankenhaus 500 Jahre erhalten werden, und es wäre möglich, den sämtlichen Arbeitslosen, die jetzt in England sehr zahlreich sind, ein ganzes Jahr lang genügend Unterstützung zu zahlen.

Handwerk und Handel.

Der allgemeine Befähigungsnachweis.

In weiten Kreisen des Handwerks hat man seinerzeit das Gesetz über den kleinen Befähigungsnachweis und das Gesetz über den Schutz des Baugewerbes als eine Abschlagszahlung auf die Erlangung des allgemeinen Befähigungsnachweises angesehen. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag im Jahre 1905 in Köln hat mit erheblicher Mehrheit die Forderung des Befähigungsnachweises für sämtliche Handwerkszweige als unerreichbar abgelehnt.

Es ist erfreulich, daß man im Handwerk auch mehr und mehr realpolitisch zu denken gelernt hat und in neuerer Zeit bestrebt ist, stets das Erreichbare in den Vordergrund zu stellen. Um aber einen weiteren Schutz gegen unlautere Konkurrenz zu ermöglichen, wurde schon früher der Vorschlag gemacht, die Abänderung der Gewerbeordnung nach der Richtung hin ins Auge zu fassen, daß man für das Selbständigwerden des Handwerkers ein gewisses Lebensalter vorschreibt. Wenn man heute die Jahresberichte der Handwerkskammern, die als ein wertvolles objektives Material zur Orientierung über die Wünsche des Handwerks benutzt werden können, durchliest, so wird man fast jedesmal auf Klagen stoßen, daß das Handwerk zu einem Teil darunter leidet, daß junge, unerfahrene Leute, die kaum eine ordnungsmäßige Lehre hinter sich haben, sich selbständig machen. Daß zur Beseitigung dieses empfindlichen Uebelstandes jene erzieherischen Mittel, die Handwerkskammern und Innungsverbände anwenden können, nicht ausreichend sind, dürfte jedem Einsichtigen klar sein. Der Vorschlag, für das Selbständigwerden ein gewisses Lebensalter vorzuschreiben, kann durchaus nicht als unerhört betrachtet werden, zumal für bestimmte Fälle Ausnahmen unter Anhörung der zuständigen Berufsorganisationen zulässig sein können. Denn z. B. gilt in bezug auf die Durchführung des kleinen Befähigungsnachweises schon das 24. Lebensjahr als dasjenige Lebensalter, vor dem Handwerker das Recht der Lehrlingsanleitung nicht ausüben dürfen. Im Interesse der tüchtigen Berufsbildung würde die Verwirklichung eines derartigen Antrages zweifellos auch von den Berufskorporationen, den Handwerks- und Gewerbekammern, sowie Innungen mit Genugtuung begrüßt werden. Ginge dann auch noch der langjährige Wunsch des korporativen Handwerks in Erfüllung, den Gesellentitel zu schützen und die Gesellenprüfung an sich obligatorisch zu machen, dann hätte man im großen und ganzen jene Gedanken verwirklicht, die sich jene Männer gestellt hatten, die, vor Jahren hart bekämpft, darauf hinstrebten, das Handwerk durch Einführung des Befähigungsnachweises zu heben und vorwärts zu bringen.

Von den Märkten.

Neuer Preisfall auf den dänischen Viehmärkten. Auf dem Kopenhagener Viehmarkt war vorige Woche große Zufuhr in Erwartung des besseren Marktes infolge der freien Ausfuhr nach Deutschland. Die Erwartungen wurden aber getäuscht, indem besonders für das beste Vieh der Preis weiter fiel. Die besten jungen Tiere fielen um Oere, zweite Qualität um 5 Oere, 3. Qualität unverändert. Kälber fielen um 10 Oere in allen Klassen. Der Export nach Deutschland war der gleiche.

NEUSSER ZENTRALHEIZUNGSFABRIK
Josefstrasse 11—17.
Fernsprecher 933
Heizungsanlagen all. Systeme, Warmwasserbereitungsanlagen
Grossraumheizungen Patent Dickmann
Grossraumöfen für minderwertige Brennstoffe
Bei Reparaturen Ersatzlieferungen aller Systeme ab Lager.
Langjährige Erfahrungen. ff. Referenzen.

Frühjahrs-Neuheiten!
empfehlen in grosser Auswahl und für jede Geschmacksrichtung.
Schwarze u. farbige Jackenkleider, Mantelkleider und Blusen, Schwarze, blaue und gestreifte Kleiderröcke, Mäntel in Seide, Covercoat, Eolienne, Alpacca, Tuch.
Herren- und Knaben-Anzüge, Blaue Kommunion-Anzüge in bester Friedens-Qualität.
Hübsche Unterröcke, Wäsche, Kopftücher.
Wir bitten um gefl. Besichtigung unserer Schaufenster.
Rotschild & Fleck,
Grevenbroich.

Habe mich in
Korschenbroich
niedergelassen.
Tierarzt
Dr. Schürmann
Telef. 1606 Amt Gladbach,
Bahnhofstr. 25.

Putzen Sie schon mit
Primal
Anerkannt bester Lederputz.
Mühelose Anwendung — Leichte Handhabung
reine Terpentinware mit Edelwachsen
Chemische Fabrik
Wevelinghoven, G. m. b. H., Cöln.
Vertreter: Robert Fix, Neuß.
Niederstraße 1. Telefon 1163.

Stets auf Lager vorrätig:
Leinkuchen, Palmkuchen, Rapskuchen, Trockenschnitzel, Zuckerschnitzel, verschiedene Mastmehle für Schweine und Pferdefutter.
Franz Bommers, Eppinghover-Mühle, Holzheim b. Neuß.

— Säcke —
neue und gebrauchte aus Jute, Papiergewebe geklebte Papiersäcke für jede Industrie. Juteleinen (Stückware), Packkordel, Bindfaden und Garne laufend abzugeben.
Richard Kemperdick, Neuß,
Säckefabrik, Marienstr. 49—67. Tel. 142.

Damenhüte!
Mädchen- und Kinderhüte in großer Auswahl und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt
Sofie Bremer, Hemmerden.
Umarbeiten nach den neuesten Formen.
Straußenfedern werden zu Federboas sehr schön verarbeitet.

Glas!
Die Preise sind erheblich herabgesetzt.
Wir unterhalten grosses Lager in den verschiedensten Sorten und liefern stets zu den äussersten Preisen.
Spiegel in allen Ausführungen und Grössen.
A. Münchs & Co.,
Glas-Handlung,
Michaelstrasse 25. Fernruf 195.
Bauverglasungen aller Art.

Eine große Anzahl starke
Glaskisten
billig abzugeben.
A. Münchs & Co., Glas-Handlung.
— Michaelstraße 25. —
Fernruf 195.

Küchen,
Herde, Sofas, sowie Einzelmöbel billigst in erstklassiger Qualität.
Möbel-Ausstattungshaus Tückingstraße 2. (Ecke Kapitelstraße.)

Fahrrad
wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Promenadenstr. 41, Hdlg.

1 Tiefpflug Nr. 4, fast neu, abzugeben.
Holzheim, Hauptstr. 28.

Rheinischer Pächterverband.
Einladung
zu einer Versammlung auf Montag, den 14. März, nachmittags 2½ Uhr zu Grevenbroich im Saale von Lersch.
Tagesordnung:
1. Bericht über die bisherige Tätigkeit des Rheinischen Pächterverbandes, erstattet von dem stellvertretenden Vors. des Verband., Hrn. Neußer, Kleinhouslar,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Wahl des Kreisvorstandes.
J. A.: Hoevels, St. Nicolas.

Renn-Verein Wevelinghaven.
E. V. zur Förderung der Traberzucht in der Stadt Wevelinghoven und Umgegend.
Einladung
zur General-Versammlung auf Sonntag, den 13. März 1921, nachm. 5 Uhr, im Zentralhotel in Wevelinghoven.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge.
4. Ergänzung des Vorstandes.
5. Festlegung der Renntage für 1921.
Der Vorstand.

Offeriere prima niederrheinischen
Rotkleesamen
Mark 8.50 per Pfund.
Franz Bommers, Eppinghover Mühle
Holzheim bei Neuß.

Damenbart
u. sonstige lästige Haare verschwinden sofort spurlos schmerzlos durch Abtöten der Wurzeln für immer mittels mein, neuen oriental. „Gelwaka-Stift". „Besser als Elektrolyse!" Sofort. Erfolg garant.; sonst Geld zurück. Mk. 12,50 p. fl. stark. umfangreich. Haarwuchs fl. 19,50 Nachnahme. Frau H. Meyer, Köln, 206, Hälfenstrasse 23.

Mehrere Kaninchen und 2 tragende Ziegen zu verkaufen.
Büderich Niederdonk 66.

Hochtrag. Rind
zu verk. Daselbst junge Legehühner abzug.
Roberz, Holzbüttgen.

Gesund bleiben.
Wohlmuth
ist unser erster natürlich. Wunsch. Er kann erfüllt werden, wenn eine Behandlung mit dem vielfach erprobten und vielfach anerkannten
Wohlmuth'schen elektro-galvanischen Apparat
erfolgt. Das haben b. jetzt 27 000 deutsche Familien erfahren. Lassen Sie sich den Apparat ohne jeden Kaufzwang vorführen bei
O. Püh u. R. Göbges,
Dreikönigenstr. 8.

Ziehung 15. März 1921.
Rheinische Lotterie
zu Gunsten des Mülheim-Duisburger Rennvereins.
90000
40000
30000
10000
5000
Lose zu 1,20 M.
Porto und Liste 80 Pfg.
Eine feine Banknotentasche mit 11 Losen 13 M.
verschiedene Tausend Porto und Liste 1 M. mehr empfiehlt und versendet
Amtenbrink
Bankhaus • Köln a. Rh.
Postscheck-Konto Köln 50276.
Lose erhält i. d. Lotteriegesch.

Mandolinen
Jakob Lorenz
Crefelderstrasse 66.

Bekanntmachung.

Die Quartiergelder für den Monat Februar werden ausgezahlt: Dienstag, den 15. März 1921: Straßen mit Anfangsbuchstaben A—H, Mittwoch, den 16. März 1921: Straßen mit Anfangsbuchstaben J—Z, und zwar an beiden Tagen vormittags von 8¼—12 Uhr auf der hiesigen Stadthauptkasse (Zimmer 39, Schalter b) gegen Vorzeigung der dafür ausgestellten Ausweise.

Neuß, den 10. März 1921.

Der Bürgermeister. J. V. Hüpper.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 22 der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammern vom 6. Januar 1921 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß für die am 20. März 1921 stattfindenden Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz im Wahlbezirke Neuß-Stadt und Landkreis Neuß nur der nachfolgende Wahlvorschlag eingegangen ist, der vom Wahlausschuß in seiner heutigen Sitzung zugelassen wurde.

Einziger Wahlvorschlag:

Adolf Kohtes, Gutspächter, Haus-Meer.
Johann Hoffmann, Ehrenbürgermeister a. D., Löveling.
Hermann Minten, Gutspächter, Gnadenthal.
Peter Gützen, Landwirt, Kaarsterheide.

Neuß, den 9. März 1921.

Der Wahlkommissar: Frhr. v. Lüninck.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. ds. Mts. sind mit Wirkung vom 1. April 1921 ab die Mietpreise für die Elektrizitätsmesser auf das Doppelte der bisherigen Preise erhöht worden.

Wevelinghoven, den 8. März 1921.

Der Bürgermeister: Knaben.

Selbsthülfeverkauf.

Am Mittwoch, den 16. März cr., vormittags 11 Uhr, sollen zu Neuß, Weißenbergerweg 4:

15 000 Kilogr. Rapskuchen

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung, für Rechnung dessen, den es angeht, versteigert werden.

Michler, Gerichtsvollzieher.

Verkauf von Geschäftsutensilien und Mobilar zu Neuß.

Montag, den 14. März cr., nachmittags 2 Uhr, werde ich für Rechnung der Auftraggeber wegen Geschäftsaufgabe und weil überzählig im Lager der Wirtschaft **Wwe. Heinr. Esser**, Oberstr. Nr. 4 am Obertor, öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

1. 1 Schreibmaschine (System kl. Erika), 1 Dezimalwage mit Gewicht, 1 4rädr. leichter Federwagen, 1 Ziehkarre, 2 Büro-Tische, Sessel, 1 Kopierpresse, 1 Packpresse f. Ballen, 1 Geldkassette, 1 Ledermappe, 2 Feuerlöschapparate und Löschmasse, 1 Partie sort. Lumpen, versch. Kisten, Regale, 1 Waschbecken etc.,
2. versch. Mobilien als: 1 kompl. Badeeinrichtung mit Gasltg., 1 Kleiderschrank, Anrichte, Waschtisch, Nähtischchen, 1 Wringmaschine, 1 Leinwandmangel, Spiegel und kl. Gegenstände.

Die Gegenstände sind gebraucht, aber in gutem Zustande und vor dem Verkauf zu besichtigen.

Neuß. **Adam Schwarz,** Auktions- und Kommissionsgeschäft, Capitelstr. 27. Tel. Nr. 471.

Haus u. Landverkauf zu Allerheiligen.

Am **Dienstag, den 15. März 1921, nachmittags 3½ Uhr,** soll auf Anstehen der Erben Eheleute Adolph Mohr und Magdalena, geborene Kluth, zu Allerheiligen, in der Wirtschaft von Anton Matheisen daselbst:

a) **deren Hausbesitztum zu Kuckhof Flur K Nummern 653/165, 654/166 und 658/170 groß 11,79 Ar,**
b) **28 Ar Acker in der Gemeinde Nievenheim Flur B Nummer 980/616**

öffentlich durch den Unterzeichneten meistbietend versteigert werden.

Neuß, Erftstraße 70. Fernruf 255. **Justizrat Tils,** Notar.

Immobilar-Verkauf zu Gindorf.

Montag, den 14. März 1921, nachmittags 3 Uhr, lassen die Kinder und Erben der verstorbenen Eheleute **Jakob Krahwinkel** in der Wirtschaft von **Kraus** zu **Gindorf** öffentlich auf Kredit verkaufen:

1. Die zu Gindorf gelegene Mühle mit Einrichtung, Säcken und Geräten mit Wohnhaus, Stallungen und Scheune.
   Die Mühle und das Wohnhaus sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet; es sind zwei Mahlgänge und Haferquetscher sowie elektrischer Betrieb vorhanden;
2. ein daselbst gelegener Garten, groß 7 Ar 67 Meter;
3. das daselbst in der Mühlenstraße gelegene Privathaus mit Stallung, Scheune und Garten.

Wevelinghoven. Notar Justizrat Dumoulin.

Hausverkauf zu Anstel.

Am Dienstag, den 15. März 1921, nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr **Hermann Stoffels** zu Frixheim in der Wirtschaft **Wolff** zu Anstel:

das zu Anstel gelegene, von Frau Witwe Strauch herrührende Erbe, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Hofraum und Hausgarten

öffentlich verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Justizrat Dumoulin.

Land-Verkauf in Delrath bei Nievenheim.

Am Montag, den 21. März 1921, nachmittags 3 Uhr im Lokale von Linnartz in Delrath wird auf Anstehen des Landwirten Herrn Heinrich Fausten in Nievenheim dessen nachstehender Grundbesitz, als:

Gemeinde Nievenheim:

1. Flur K Nummer 689/337, am Kuckhovenweg, Acker, 45 Ar 28 Meter,
2. Flur L Nummer 572/313,314, Homerweg, Acker, 19 Ar 97 Meter,
3. Flur Y Nummer 63,XII.60, Conradsloch, Acker, 32 Ar 62 Meter,
4. Flur Y Nummer 845/115, Birks-Pfädchen, Acker, 26 Ar 67 Meter,
5. Flur Y Nummer 456/119, daselbst, Acker, 26 Ar 97 Meter,
6. Flur Y Nummer 459/198, Stürzelbergerweg, Acker, 20 Ar 86 Meter,
7. Flur Y Nummer 462/210, daselbst, Acker, 73 Ar 76 Meter,

öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert.

Dormagen. **Dr. A. Winkler, Notar.**

Kleesaaten.

Grasmischungen für Wiesen und Weiden.
Futterrübensamen in Originalzüchtungen und I. Absaaten, sowie
Imperial-Zuckerrübensamen u. Saatwicken
in feinen, zuverlässigen Qualitäten zu sehr günstigen Preisen dauernd auf Lager.

Martin Schläger, Belmen b. Grevenbroich.
Fernspr. 56 Otzenrath.

Städtisches St. Antonius-Konvikt zu Erkelenz.

für auswärtige Schüler des Gymnasiums (mit realgymnasialer Abteilung von U III bis U II).

Die Anstalt wird von Geistlichen geleitet. Führung der Haushaltung durch Ordensschwestern. Stetige Beaufsichtigung der Zöglinge beim häusl. Studium. Anfragen zu richten an den Präses

J. Hammerstein.

Mobilar-Verkauf zu Grevenbroich.

Am Montag, den 14. März, morgens 11 Uhr, werde ich zu Grevenbroich, Lindenstraße 110:

1 Eichen-Speisezimmer (prachtvolles Büffet, Tisch mit Auszügen, 6 Rohrstühle, 1 Serviertisch), ein Plüschdivan, 2 Plüschsessel, 1 Zierschrank und zwei Fenster-Plüsch-Uebergardinen mit Draperie, 1 Wandschränkchen, 1 Regulateuruhr, Garderobeständer, 2 Ständer, 1 Kronleuchter (4 Lampen), 1 Flurtampel, Zimmerzuglampe mit Schirm, 1 Kaminofen, 2 Betten mit Matratzen, 1 Waschkommode, Nachtskonsole, 1 Kleiderschrank, Nähtischchen, Windlampe, Waschmaschine, große Treppenleiter, 3 Gartentische, 9 Gartenstühle, 1 Rasensprenger, Rasenmäher, Schiebkarre, Heckenscheere, Trumeauspiegel, Leinwandmangel, Spiegel, Mantelstöcke, Figuren, 16 Meter Fenster- und Türportieren etc.

öffentlich auf Kredit versteigern.

Grevenbroich, **Johann Trippen.**

Mobilar-Verkauf zu Büttgen-Driesch.

Frau Wwe. Theodor Maaßen läßt in ihrer Wohnung **am Dienstag, den 15. März, nachmittags 1,30 Uhr,**

ihr Mobilar, bestehend aus:

Betten mit Matratze, Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Kisten, Oefen, Kübeln, 1 Hobelbank, 1 Schreibpult, 1 Pumpe, 1 Kinderwagen, Porzellan und sonstige Küchengeräte

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Frau Wwe. Theodor Maaßen.

Drehstrom-Motore

mit Kupferwicklung in allen Größen mit kombinierter Kurzschluß- und Bürstenabhebevorrichtung und angebauter Ventilation.

Motor-Dreschmaschinen

mit doppelter Reinigung, Entgranner und Sortierzylinder in allen Größen für eine Antriebskraft von 5 bis 25 P.S.

Stiften-Dreschmaschinen

Motorwagen, Anlasser, Schaltapparate.
Projektierung und Ausführung kompletter elektrischer Kraftanlagen jeden Umfanges.
Transmissionen, Schrot- und Mahlmühlen, Häckselmaschinen, Kunstdüngerstreumaschinen, Drillmaschinen, Hackmaschinen, Balancepflüge, Cultivatoren, Dreischare, eiserne Eggen, Ackerwalzen.
— **Original Polar Separatoren.** —
Ausführung sämtlicher Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen, Elektromotoren und Apparaten in unseren Reparaturwerkstätten.
Autogene Schweißung.

Josef Derichs Nachf.
Fabrik und Großhandlung landw. Maschinen,
Wevelinghoven.
Gegründet 1862. Telefon Nr. 162, Amt Grevenbroich.

Ich habe mich entschlossen,
Gardinen, Stores, Spannstoffe, Scheibengardinen, Brise-bise, Bises, Borden, Holzgallerien
äußerst billig zu liefern.
Adalbert Keldenich, Neuß,
Promenadenstr. 24 I.
Keine Ladenmiete. Gute Qualitäten.

Achtung! Brautleute!

Rundgebaute, hellackierte Küche mit Bildhauerarbeit, Ia. Linoleum, und **weißem Herd** für 3300 Mark, Schlafzimmer, eichenartig gestrichen, mit Spiegelschrank, Waschkommode mit Spiegel, 2 Betten mit Matratzen, 2 Nachtkonsölchen für 4000 Mark zu verkaufen. Die Sachen können auch einige Monate am Lager bleiben. (Eigenes Fuhrwerk.)

Michael Tröster, Schreinermeister,
Dormagen 305, vis-a-vis der Post,
Telefon 97.

Eintagsküken — Bruteier.

Habe abzugeben von meinen mit Staatsmedaillen, Ehrenpreisen, ersten, zweiten und dritten Preisen **prämiierten Elite-Zuchtstämmen**, in dem kein nicht prämiiertes Tier ist:

Leghorn, weiß,
Plymout-Rocks,
Italiener, rebhuhnfarbig,
Ostfriesische Silbermöven,
Kreuzungshühner von 10 Mark an.

Bei größeren Bestellungen billiger.

Peter Berk, Holzheim b. Neuß,
Mitglied des Provinzial-Verbandes rheinischer Brutanstalten unter Anschluß an die Landwirtschaftskammer. Lohnbrut.



Dauernd zugfeste prima
Oberländer Arbeits-Ochsen
empfiehlt
Lazarus Wallach,
Schiefbahn,
Fernr. Amt Willich b. Crefeld Nr. 72

Das selbsttätige

Persil Persil Persil Persil Persil Persil

gibt **blendend weiße** Wäsche.
ersetzt die **Rasenbleiche.**
macht **Wollwäsche** locker und griffig.
schont und **erhält** die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Waschmittel

Herren-Hüte, Damen-Hüte
werden in kurzer Frist umgepreßt.
Neußer Umpreßanstalt
Carl Braeckeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Herren-Hüte
Damen-Hüte
werden wie neu umgepreßt (Lieferzeit 3 Tage).
Hutumpresserei Wirtz
Hammtorwallstr. 12.

Sofas
in Lederluch und Plüsch, sowie Chaiselongue, eigene Anfertigung. Große Auswahl Divandecken, prima Qualität, staunend billig.
Heinr. Rennett,
Mühlenstr. 36.

Minlos Schies-Waschpulver



Garantiert Friedensqualität wieder überall erhältlich,
wo nicht, wende man sich an
L. Minlos & Co., Cöln-Ehrenfeld.

Böninger A B Tabak

Ich mache die Raucher darauf aufmerksam, dass die vielfach verbreitete Ansicht der Preis für meinen **echten Böninger' A B Tabak** sei ermässigt, nicht richtig ist. **Der echte Böninger A B Tabak kostet nach wie vor Mark 6— das ⅕ Pfund-Paket.** Derselbe wird wieder in der altbewährten guten Qualität hergestellt, ist sparsam im Brand, hält in der Pfeife und deshalb ist im **Verbrauch der billigste.**

Arnold Böninger, Duisburg.



Ihr eigner Feind
sind Sie, wenn Sie Ihren Bedarf an
Fahrrädern
sowie deren Zubehörteile nicht bei mir decken
Ich offeriere:
Neue Fahrräder von **Mk. 325.—** an
bis zu den feinsten.
Göricke- und **Wanderer-Maschinen.**

Pneumatics

Decken	von **Mk. 45.—**	an
Stollendecken	„ „ **70.—**	„
Lufischläuche	„ „ **15.—**	„

Wilh. Grubenbecher, Neuss
Niederstr. 79. Tel. 366.

Herren- und Damenhüte
werden gereinigt und modern umgepreßt.
Peter Schiefer, Telefon 396,
3 Capitelstraße 3.
Erste Neußer Hutfabrik.

Gallensteine!
Verlangen Sie von uns kostenlos Beweise, dass wir in 24 Stunden ohne Operation und völlig schmerzlos heilen können. 20jähr. Praxis. Täglich neue Dankschreiben.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Masuch & Co., Gallenstein-Spez.-Instit,
Essen 8., Schölerpad 114.

Büromöbelfabrik F. Mühle
Telefon 967 **Neuss** Telefon 967
Hammtorstrasse 9 Richensgasse 5
Registratur-Schränke, Schreibtische, Schreibmaschinentische, Sessel, Stühle, Zeichentische und alle Büro-Bedarfs-Artikel.
Preiswert und sofort lieferbar.
Stahl-Wandschränke zum Einmauern.

Brennholz auf Ofenlänge geschnitten
empfehlen
Wilh. Krings Söhne
Kohlen, Koks, Brikets,
Weingartstr. 27. Fernsprecher Nr. 71.



Reparatur-Werkstätte für Schreibmaschinen
aller Systeme unter fachmännischer Leitung. Kleine Schäden werden auf telefonischen Anruf sofort beseitigt.
J. van Haag, Neuss
Fernruf 1434. Büchel 16.
Generalvertreter der Continental-Schreibmaschine, Fabrikat der Wandererwerke.

Das beste Geschenk
ist eine **solide Uhr.** Zur **Confirmation und Communion**
20% Rabatt.
Ständig grosses Lager in allen Arten **Uhren — Wecker** Ia. Fabrikate von **45.—** M. Eigene Reparaturwerkstätte.
Spezial-Uhren-Handlung
H. Blömacher, Büttgerstr. 1.

Zur gefl. Berücksichtigung!

Zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs (Schreibarbeiten und Buchungen) und zur Vermeidung der jetzigen hohen Portokosten durch Uebersendung der Rechnungen, der Mahnungen und ev. Einziehen der Beträge durch Nachnahme oder Boten bitten wir die Kosten bei Aufgabe der Bestellungen zu bezahlen.

Gesellschaft für Buchdruckerei. Verlag der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Direkt aus erster Hand
kaufen Sie: **Klöppel-Spitzen, Barmer Bogen, Wäsche-Bändchen, Baumwollband und Festonstickereien.**
Elberfelder Spitzenlager, Niederstr. 34.

Elektromonteur-Schule in Köln
gegründet 1905.
Ausbildung in Elektrotechnik für Monteure, Installateure, Schlosser etc. in Vierteljahrskursen.
Beginn des nächsten Kursus: **5. April 1921.**
Auskunftserteilung und Lehrplan kostenfrei durch die Schulleitung Köln, Moltkestr. 8.

Binder- und Pressengarn,
350 und 500 Meter laufend,
offeriert zu sehr billigem Preise sofort vom Lager lieferbar.
Hermann Keil, Neuß.
Telephon 286.

Bei Bedarf in
Tapeten
überzeuge man sich davon, daß man am vorteilhaftesten im
Tapetenlager
Fr. Karl Gustorf
Königst. 35, Eing. Salzstr. einkauft.

Verzkl. Drahtgeflechte
u. Stacheldraht in großer Auswahl verkauft billigst
Ernst Loewe, Eisenwaren, Capitelstraße 21.

Möbel
gut u. billig liefert mech. Schreinerei **Heinrich Mertens** Dormagen 30a.

Kaufmännische Privatschule von Friedr. Osthoff,
Düsseldorf,
Kaiser-Wilhelmstr. 42, 2 Min. v. Hauptbahnhof (früh. Graf Adolfstr. 79).
Fernsprecher 4560.
Meine zu Anfang Apr. beginnenden Halbjahreskurse bieten Gelegenheit:
Herren, sich zum **Buchhalter, Kontoristen, Korrespondenten** usw. auszubilden; Damen, sich als **Buchhalterin, Korrespondentin, Kontoristin, Privatsekretärin** usw. eine Lebensstellung zu erwerben. Gründliche Ausbildung wird zugesichert. **Man verlange Prospekt.**
NB. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Ausgekämmtes und abgeschnittenes **Frauenhaar** wird zu höchsten Preisen angekauft. **Geschw. Bürvenich,** Neuß, Büchel 11. Grevenbroich, Kölnstr. 11.

Osram-Glühbirnen
10—50 Kerzen, 220 Volt, 13,55 Mk. pro Stück. Bei größeren Posten billiger.
Jos. Dohmen,
— Düsseldorf, —
Alexanderplatz 11—12.
Fernsprecher 14469.

Piano
Stimmen, Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.